

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis durch Kassen bezogen monatlich 750 M., bei in der Stadt für Wochen monatlich 730 M., Postbezug monatlich 700 M. (ohne Postgebühr). Größtenteils werktätig nachmittags. Einzelnummer 30 M., Sonnabend 40 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr. 18 654. Geschäftsstelle: Dülferstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gebühr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)
Unparteiische

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 305.

Sonnabend, den 30. Dezember 1922.

162. Jahrgang.

Die deutschen Vorschläge vor dem Abschluß.

Ueberlegung am Sonntag.

Berlin, 30. Dezember. Die Besprechungen innerhalb der Reichsregierung über die Reparationsfrage und die neuen Vorschläge sind am Freitag fortgesetzt worden. Am Freitag Nachmittag fanden im Reichsfinanzministerium die letzten Besprechungen mit den Sachverständigen aus der Industrie und Landwirtschaft statt. Das Reichsfinanzministerium wird die endgültige Fassung der deutschen Vorschläge erst heute vormittag beenden. Im Anschluß daran werden dann die Parteiführer entweder vom Reichsfinanzminister oder vom Außenminister über den Inhalt der Vorschläge unterrichtet werden. Die Ueberlegung nach Paris wird wahrscheinlich im Laufe des Sonntag erfolgen.

Die deutschen Vorschläge und die Landwirtschaft.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Es wäre schön wegen der Wirkung nach außen hin ganz möglich, wenn Klarheit darüber geschaffen würde, ob und welche Vertreter der Landwirtschaft zu den Beratungen über die neuen deutschen Vorschläge herangezogen worden sind. Aus der Tatsache daß der Reichslandbau, wie uns zuverlässig bekannt ist, in keiner Weise bei diesen Beratungen in Anspruch genommen worden ist, obwohl er doch schließlich die zusammenfassende Spitzenorganisation des deutschen Bauernwesens darstellt, möchten wir sehr schließen, daß landwirtschaftliche Vertreter bisher gar nicht um ihre Meinung und ihren Rat angegangen worden sind.

Der Deutsche Industrie- und Handelsrat an die amerikanische Handelskammer.

Nach einer Meldung aus Washington hat der Präsident der amerikanischen Handelskammer, Barnes, ein Telegramm des Deutschen Industrie- und Handelsrates veröffentlicht, in dem es heißt: Die Deutsche Geschäftskommission würde es begrüßen, wenn eine amerikanische Kommission nach Deutschland käme, um dort an Ort und Stelle die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu prüfen und den Betrag festzustellen, den Deutschland als Reparationslasten zu zahlen in der Lage ist. Barnes hat in seiner Antwort vorgeschlagen, diese Frage bis zur Beendigung der internationalen Konferenz vom 2. Januar zu vertagen.

Der britische Plan für die Reparationsregelung.

Sonntags 8 Punkte — 50 Milliarden Goldmark Endsumme.

Amsterdam, 29. Dezember. Aus London wird gemeldet: Die Londoner Presse nimmt an, daß die letzte Phase des Reparationsproblems in der heutigen Nacht fertiggestellt werden wird. „Daily News“ schreiben, daß, wenn Bonn sich zu der auf den nächsten Dienstag vertagten Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten nach Paris begibt, er neue Vorschläge mitnehmen werde; doch, ob diese Vorschläge auf den Tisch der Konferenz gelegt werden, wird davon abhängen, welchen Verlauf die Besprechungen nehmen. Die Londoner Zeitungen sagen ferner, daß das britische Kabinett bereit ist, Vorschläge zu unterbreiten, die beträchtliche Differenzen Großbritanniens mit sich bringen und für Frankreich weit bessere finanzielle Ausflüsse bieten als der bestehende Plan oder irgendein Plan, der in Paris angeregt wurde, und daß die Vorschläge keine Details der Details bringen, die Deutschland bei einer solchen (!) Aufzählung nicht zu tragen imstande wäre. Die Vorschläge sind folgende:

1. Befreiung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands auf eine Summe, die innerhalb der Zahlungsfrist Deutschlands liegt, und energische Maßnahmen für den Fall eines deutschen Verzuges.
2. Zusammenfassung aller deutschen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten in einem einzigen Zahlungsplan.
3. Befreiung Deutschlands von allen Zahlungen während der ersten drei oder vier Jahre und Ermäßigung der Zahlungen während einer weiteren kurzen Periode.
4. Diese Befreiung brauche nicht ein vollständiger Erlaß sein.
5. Eine Summe von 50 Milliarden Goldmark, verteilt auf eine gewisse Zahl von Jahren, könne als angemessen gelten.
6. Deutschland müsse durch günstige Diskontierungsvereinbarungen, die möglicherweise den gegenwärtigen Wert der gesamten Summe auf die von einer bekannten französischen Finanzautorität vorgeschlagenen 30 Milliarden herabmindern könnte, jeder Beweggrund gegeben werden.

keine Verpflichtungen richtig zu erfüllen. Dies könne Deutschland natürlich nur mit Hilfe von äußeren Anleihen tun.

7. Frankreich besondere Rolle bei einer Regelung würde in der Annahme deutscher Reparationsbonds, vielleicht solcher einer besonderen Art, analog der Bonds der Serie C, zum Zweck der Bezahlung der alliierten Schulden an Großbritannien bestehen und vielleicht außerdem auch darin, daß ihm seine Schulden teilweise gestrichen werden. Mit Bezug auf die niedrigsten Schulden könne eine Abänderung des Grundgesetzes der Valour-Note, wodurch ein geordnetes Verhältnis zwischen den Zahlungen an Amerika und den Forderungen an die alliierten Schuldner geschaffen werde, angenommen werden.

8. Frankreich müsse seinerseits ebenfalls bis zu einem gewissen Maße die ihm von seinen europäischen Alliierten geschuldeten Summen erlassen.

Es wird in dem Plan selbstverständlich klargestellt, werden, daß, wie es schon vor kurzem durch Bonar Law angegeben wurde, Großbritannien bereit sein würde, gewisse Vorschläge zu machen, doch nur unter der Bedingung, daß dadurch eine vollständige und endgültige Regelung der ganzen Reparationsfrage gesichert werden würde.

Es bedarf keines Ueberlegens, um zu wissen, daß auch die geforderten 50 Milliarden Goldmark von Deutschland nie und nimmer aufgebracht werden können. Es sei denn, vielleicht, daß die bereits geleisteten Zahlungen in die neue Summe einbezogen werden.

Der „Times“ über die englischen Vorschläge.

Paris, 30. Dezember. Zu den der englischen Regierung zugehörigen Vorschläge schreibt der „Times“, die Frage der Reparationen zu machen, doch nur unter der Bedingung, aber sie habe wieder auf die Lage des französischen Finanz, noch auf den Eingang der Reparationszahlungen unmittelbaren Einfluß. Sie könne deshalb die Frage der Forderung für Frankreich nicht in den Hintergrund drängen. Auch die finanziellen Reformen und die Kontrolle, die man in England Deutschland auferlegen bereit wäre, sei nicht ohne Rücksicht auf alle Schritte dieser Art, ohne die Lage wenigstens für den Augenblick grundlegend zu ändern, für die beteiligten Regierungen mit schweren Verantwortungen gegenüber ihrem eigenen Lande belassen, so werde man in Frankreich, wenn man vor der Wahl zwischen der einen oder anderen Verantwortlichkeit gestellt werde, zweifellos derjenigen der Vorzug geben, die sich aus der Beschlagnahme der Forderung ergebe.

Verchiebung der Pariser Konferenz.

Rom, 30. Dezember. Auf dem römischen Auswärtigen Amt spricht man von einer bereits beschlossenen Verschiebung der Pariser Konferenz, auf den 4. Januar, die von englischer Seite erbeten worden ist.

Harding gegen Borah.

Paris, 29. Dezember. Gestern ist im amerikanischen Senat der angeklagte Brief des Präsidenten Harding verlesen worden, in dem sich der Präsident gegen den Antrag Borah wendet, eine Konferenz zur Besprechung wirtschaftlicher Schwierigkeiten und zur Beratung weiterer Einschränkungen der Zertifikations einberufen.

Der Brief besagt, der Senat könne in angemessener Weise bezüglich internationaler Verhandlungen seinen Rat erteilen, aber ein Beschluß im Sinne Borahs könne bei den europäischen Mächten einen falschen Eindruck erzeugen. Die Regierung bemide sich, bei der Regelung der europäischen Lage, die seit vielen Monaten in eingehender und wohlüberlegter Weise erogen worden sei, behilflich zu sein. Der Präsident erklärte weiter, die Wiederherstellungsfrage sei die Grundfrage der europäischen Schwierigkeiten. Amerika könne aber nicht das Recht für sich in Anspruch nehmen, einer Nation zu sagen, was sie an Reparationen bezahlen müsse, oder einer anderen, was sie annehmen müsse.

Durch diesen Brief ist eine neue Debatte über europäische Fragen hervorgerufen worden. Es könnte sich ein Konflikt zwischen dem Präsidenten und dem Kongreß entwickeln, da dieser offenbar die Befugnisse des Präsidenten zur Führung der auswärtigen Politik, einzuführen wünscht. Der Präsident, der diese Meinung des Kongresses bekämpft, werde weiter, daß der Kongreß den Beschluß aufhebe, durch den der amerikanische Vertreter im Wiederherstellungsausschuß zurückgezogen wurde. Weiter wünscht der Präsident, daß der amerikanische Schuldentoufondierungskommission größere Bewegungsfreiheit gegeben werde.

Anzeigenpreis Der Spaltenbreite 30 Mm., der Spaltenhöhe 10 Mm. und der Spaltenanzahl 10 Mm. Die laufende Monatsaufgabe wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Auflage mit 75 Mm. in Zahlung genommen. Abgabetermin 30. November. Alle Briefe freibleibend. Anzeigen für den Vormittag 10 Uhr. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Die Sozialpolitik im Jahre 1922.

Wer Sozialpolitik treiben will, der muß sich dessen bewußt sein, daß jede sozialpolitische Maßnahme nur dann ihren Zweck erreicht, wenn sie sich selbst einstellt in den Rahmen des großen Volksganges. Ein einfaches Beispiel vermag dies zu erhellen. Gewiß ist die Verkürzung der Arbeitszeit für die Arbeitnehmerhaftigkeit an und für sich wünschenswert. Aber, wenn eine einseitige Sozialpolitik, die diesen Rahmen eigentlich überhaupt nicht verdient, die Arbeitszeit entgegen den Erfordernissen des Volksganges verkürzt, dann müssen die eintretenden Schäden der sozialen Verarmung auch auf die Arbeitnehmerhaftigkeit selbst zurückfallen, zu deren „Nutzen“ die „sozialpolitische“ Maßnahme gedacht war.

So selbstverständlich das eben Gesagte ist, so notwendig ist es doch, diese durch die Wirklichkeit gegebene Tatsache immer wieder zu betonen und hervorzuheben. Denn leider muß gefagt werden, daß unsere Sozialdemokratie es noch nicht verstanden hat, sich den Belangen der Volksgemeinschaft einzunordnen, sondern im Gegenteil meist nur den engen Rahmen sieht, für den die einzelne sozialpolitische Gesetzesvorhaben im Augenblick gerade bestimmt ist. Der „Erfolg“ einer solchen Sozialpolitik ergibt sich nicht nur darin, daß letzten Endes unter den eintretenden Schäden alle leiden müssen, sondern darüber hinaus in der äußerst bedauerlichen Erscheinung, daß die soziale Frage eine häßliche Verwirrung erfährt, indem der Gegensatz von Kapital und Arbeit immer stärker in Erscheinung tritt. Es genügt auf die Handwerkerstreiks im verflochtenen Jahre zu selbst auf das lebhafteste Befolgen der Technischen Ratschläge hinzuweisen, um zu zeigen, daß die nie geahnte, mit der Revolution einsetzende sozialpolitische „Kochkonjunktur“ der Gesetzgebung von recht geringem Erfolg begleitet ist.

Bereits der Beginn des Jahres stand unter dem unglücklichen Vorzeichen keiner allzu starken Annäherung der durch den Sozialismus zu Feinden gewordenen Parteien des Arbeitsmarktes. Die Ermüdung der Verlängerung der Demobilisationsabverordnungen, die Ende März automatisch außer Kraft treten sollten, legte Zeugnis davon ab, daß die Gewerkschaften das oben gestellte Grundverständnis der Sozialpolitik noch nicht begriffen hatten. Auch das dreimonatige Ringen in der süddeutschen Metallindustrie um die Einführung der vollen 48-Stunden-Woche schlug in dieselbe Kerbe der Mißachtung der Belange des Volksganges.

Einen Erfolg hat die bürgerliche Sozialpolitik gegenüber dem sozialistischen Machtstängel im verflochtenen Jahre errungen. Die Sozialdemokratie und ihre Gewerkschaften hatten von dem zu verabschiedenden Arbeitsnachweisgesetz eine Zentralisation und Sozialisierung des gesamten Arbeitsnachweiswesens gefordert. Die einseitige Front der bürgerlichen Parteien ergab eine gewisse Ermäßigung, die die Tätigkeit der privaten Arbeitsnachweisgesellschaften und offen ließ.

Gerade das Beispiel des Arbeitsnachweisgesetzes verdient besonders hervorgehoben zu werden, da die entsprechenden sozialpolitischen Gesetze, wie Schlichtungsordnung und Arbeitsgerichtsgefes, im verflochtenen Jahre noch nicht verabschiedet worden sind. Gewerkschaften und sozialistische Parteien haben bereits alle Hebel zur Verhinderung dieser Gesetzesentwürfe in Bewegung gesetzt, damit nicht der Klassenkampf durch ein gesundes Arbeitsgerichtswesen unumöglich gemacht würde. Es wird der Zusammenfassung aller staatsbürgerlichen Kräfte bedürfen, um die Volksgemeinschaft endlich einmal von den Unzutraglichkeiten des marxistischen Klassenkampfes zu befreien.

Ein sehr bedauerlicher Zug war allen sozialpolitischen Gesetzen des verflochtenen Jahres eigen, indem nämlich sie alle den neben der Wirtschaft stehenden Gewerkschaftsaufbau zum Träger des Arbeitsrechtes zu machen suchten, während gefordert werden muß, daß der sozialpolitische Schwerpunkt von den Gewerkschaften in die einzelnen Betriebe zurückverlagert wird. Es wird noch einer großzügigen Aufführungsarbeit bedürfen, bis sich diese Notwendigkeit allgemein durchgesetzt hat.

An der Jahreswende 1922/23 steht die Beratung des Arbeitszeitgesetzes mit der vielleicht kritischsten Frage des Achtstundentages. Gerade diese gesetzliche Regelung über die Arbeitszeit wird entscheiden, ob unsere Sozialpolitik im kommenden Jahre den gewerkschaftlichen Kurs des Klassenkampfes oder den berufsbürgerlichen des ehrlichen Willens zur Arbeitsgemeinschaft einschlagen wird.

haus, wo eine so fremde Luft aufsteigt ist. Wie
gern kommen die Besucher wieder, sollen sich wohl und be-
tragen sich gut. Besonders dankt für auch dem Ge-
richts Erbmann für unentgeltliche Liebesleistung des großen
Erbvolles, dem Landwirt Richard Klauß für teilneh-
mende Anteilnahme an der Sache, und dem Herrn
Bürgermeister von Köhl, dem Herrn Rat, und
für 25 Prozent Rabatt für die Rentnerbund-Mitglieder für
Kaufleistungen von Oberbeuna. Ein herzliches Schön-
danke! an alle lieben Gebern.

Wohnnachricht des Kaufmanns Vereins.

Im engen streife trauer Gemüthszeit feierte gestern
der hiesige Kaufmanns-Verein sein diesjähriges Wohn-
nachrichtsfest. Der Saal des „Neuen Schützenhauses“
erfüllte wieder von den Gästen wieder herrlicher Wein-
nachrichtsfest und die lieben alten Wohnnachrichtsfest, die
das aus Mitgliedern der hiesigen Willkommens- und
Gastvereinigungen gebildete Quartett u. a. in dem beliebigen
Wohnnachrichtsfest zu Gehör brachte, verkörperte die wieder
in freundliche Erinnerung Mitglieder und Freunde des Vereins
in freundliche Erinnerung. Herr Sachse jun. und
Frau F. Sachse u. d. r. erkannten durch einige Solologänge,
die zeitlich weilsch fanden; auch Knecht Ruprecht, der schwer
beladen seinen Einzug hielt, wurde förmlich umjubelt.
Ein sehr nettes Wohnnachrichtsfest, das über die Breiten ging
und von den Zuhörern, die sich wiedererlebend wurde,
besetzte den offiziellen Teil der Abends als dessen Er-
gänzung man sich noch einige Stunden beim Tanz vergnügte,
der nur durch eine rechtzeitige Verlosung (— und sogar eine
ohne Wert!) — unterbrochen wurde. Und dann schied
man in bester Stimmung voneinander, dankbar dem hübschen
Vergnügungsvorstand für den wohlgeleiteten Abend!

Außerordentliche Vertagung der Kartoffeln durch die am

1. Januar eintretende Frostschneigung.

In der Tagespresse ist mitgeteilt worden, daß ab 1.
Januar die Gütertarife um 70 Prozent erhöht werden und
daß am 31. Dezember außer stark erregten Notstandstarif
für Kartoffeln durch einen neuen Ausnahmestarif ersetzt
wird, der für Wagenladungen eine Fracht von nur 40
Prozent der normalen Fracht vorseht. Die wesentlichen Ver-
braucher werden sich darüber klar sein, was das in Wirk-
lichkeit bedeutet. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die zur
Zeit geltenden Sätze, die, wie anerkannt werden muß,
außerordentlich billig sind, den Zeitverhältnissen kaum
entsprechen, nur 6 bis 7 Prozent des zur Zeit geltenden
Normaltarifs betragen. Der zünftige Ausnahmestarif
würde also an sich gegenüber der normalen Fracht einen
sehr geringeren Vergünstigung bringen, als bisher bestanden
haben. Da aber gleichzeitig die gesamten Frachten am 1.
Januar um 70 Prozent erhöht werden, so werden die
damit bestehenden Sätze das 10fache der zur Zeit geltenden
betragen. Was dies bedeutet, ist ein nicht abzulesen
Beispiel für eine weitere Entfernung. Hier
gemacht. Zur Zeit beträgt die Fracht für 100 Kilogramm
auf 250 Kilometern 54 Mark, auf 800 Kilometern 102
Mark. Die Verzehrfracht ergibt also für die nähere Ent-
fernung, welche 3/4 für die Sendungen nach Berlin in
Frage kommt, eine Verzehrfracht von 49 Mark, die
weitere Entfernung die für die hier besprochenen westfälischen
Gebiete von Bedeutung ist, eine Steigerung von 918 Mark
für 100 Kilogramm. Die Fracht selbst kommt also auf den
weiteren Entfernungen dem Wert der Sendung selbst gleich.
Der Preis für die neuere Kartoffeln wird also ein
sehr großer Unterschied um 200-300 Mark steigen. Damit
werden die Bemühungen der heimischen Kartoffelzüchter, dieses
wertvolle Massenerzeugnis der Bevölkerung möglichst
billig zur Verfügung zu stellen, wieder zu einem großen
Teil illusorisch gemacht. Zugleich, an dem bisherigen
Frachttarife eine neue, die sich nicht selbst der herrschenden
Gütererhöhung anpassen, sondern an dem bisherigen
den plötzliche Erhöhung, den die Preissteigerungverwaltung
zunehmend vornehmen will, aufrecht zu bedeuten, zumal die
dadurch entstehende Vertagung mit der unabwendbaren
Erhöhung des Preisniveaus verbunden ist. Es muß nicht
übersehen werden, daß die Preissteigerungverwaltung zu
weiterem Entgegenkommen zu veranlassen. Vor allem aber
bedarf es der rechtzeitigen Aufklärung aller Interessenten,
bevor die neue geniale Erhöhung der Frachten in Kraft
tritt.

Die Einreise in das besetzte Gebiet.

In einer neuen Verordnung hat die Interalliierte
Rheinlandkommission die Bestimmungen über die Einreise
in das besetzte Gebiet in der Weise geändert, daß
hinfür in ihm zusammengefaßt und in verschiedener Hinsicht
geändert. Alle über 14 Jahr alten Personen jedweder
Staatsangehörigkeit, die ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort
im besetzten Rheinlande haben, müssen mit einem von
den zuständigen Behörden ausgestellt und visierten
Verkehrsausweis mit Lichtbild versehen sein. Einen Ausweis
gleicher Art oder einen Paß muß jeder deutsche Staats-
angehörige über 16 Jahre, der im unbesetzten Gebiet wohnt,
besitzen, wenn er in das besetzte Gebiet einreisen will. Alle
deutschen Staatsangehörigen, die einen anderen Land
als Deutschland betreten, müssen ebenfalls die Angehörigen
der an der Besetzung nicht beteiligten Nationen im Besitze
eines von ihren heimischen Behörden ausgestellten oder
visierten PASSES sein und sich nach den Vorschriften des
besetzten Gebietes richten. Der seinen Wohnsitz im besetzten
Gebiet nehmen will, muß einen entsprechenden Antrag an
die deutsche Behörde des betreffenden Ortes stellen, die
die Genehmigung erteilen kann und dem Vertreter der
alliierten Rheinlandkommission innerhalb dreier Tage da-
von Kenntnis geben muß.

Verammlungen und Versammlungen.

In Weilsch-Gesellschaftsbesitzes gartieren am Neujahrstages
die beliebten Weilsch-Gesellschafts-Sänger. Diese neu zusammenge-
stellte Gesellschaft wird ein hier noch nicht gebildetes Pro-
gramm bringen. U. a. kommen zwei Gesangsstücke: „Alten
Weilsch-Gesellschaft“ und „Es lebe die Weilsch-Gesellschaft“.

Die Meinschneiderei „Neues Schützenhaus“ beantragt

einem Schloßherren mit gutem Kabarettprogramm.
Musikalische Unterhaltungen und Schloßherren wer-
den im Weilsch, Knecht-Ruprecht, Knecht-Ruprecht und in
der Klasse stattfinden.

Das Weilsch-Meinschneiderei veranstaltet einen Schloßherren.

In den Kammertheatern läuft der große Film: „Lad-
Kamilton, Lord Nelsons letzte Liebe.“

Einbruch am dem Rittergut Schöpsau.

Schöpsau, 29. Dezember. In der vergangenen Nacht
drangen Diebe nach Zerstörung der starken Vorle-
gung in die Festung des Rittergutes. Da sie hier an-
scheinend nichts Mittelmäßiges fanden, erbrachen sie
den angebauten Getreideschuppen und stahlen daraus 45 neue
Flußgäule und 2 Saal Schmelzfaeces Ammoniak.

Das Jahrbuch in Halle durch Diebe zerstört.

Halle, 29. Dezember. In der Nacht zum 28. des. Mits.
wurde das über der Jahrbuch am Prothier seinen an-
gebrachte Jahrbuch zerstört. Die Diebe stahlen die
Einzelnblätter und die Eintragung von Dieben gelaufen
heruntergerissen. Bei der Fortschaffung sind sie vermutlich

Letzte Depeschen

Ein Neujahrserlass des Reichswirtschaftsministers
Berlin, 30. Dezember. (Eig. Drahtber.) Dem Neujahr-
erlass der Zeitungen entsprechend wird ein Neujahrserlass
des Reichswirtschaftsministers Dr. Weder erlassen, in
dem es u. a. heißt:

Inseren armen Vaterland und insbesondere unseren
Vaterland in diesen ist auch heute noch nicht der
Friede geschenkt. Die Welt um diese starrt in Waffen, ob-
gleich wir völlig wehrlos geworden sind. Unsere Bestre-
bungen sind von Landrennen Truppen besetzt, welche uns
in Kultur und Sitte völlig fremd sind. Es steht auch am
Ende dieses Jahres, unser Vaterland unter hartem politischen
Joche. Schwere Sorgen liegen uns für die nächsten Wochen
und Monate bevor, die wahrscheinlich über Deutschlands
Schicksal endgültig entscheiden werden. Dann gilt es sich
gegenständig zu stärken im Vertrauen darauf, daß auch für
uns wieder bessere Zeiten kommen werden. Die ganze Welt
weshalb auch Frankreich sollte es wissen, daß Deutsch-
land sich wieder bemüht noch aus purer Willkür seinem
Vaterland auferlegten Verhältnissen entgegen will.

Der heutige Dollarkurs: 7.870.

Berlin, 30. Dezember. (Eig. Drahtber.) Der Doll-
arkurs heute amtlich 7832-7870 Geld und Brief.

Ein neuer englischer Reparationsplan.

London, 30. Dezember. Bonar Law hat heute im
Kabinettsrat einen neuen Plan in der Frage der Re-
parationen vorgelegt, den er in Paris vorkaufslagen beab-
sichtigt. Man ist in hiesigen Kreisen der Ansicht, daß
die amerikanische Reparationskommission, die er erlärte, eine
neue Zahl werden wird, die auf ein Drittel der alten
Reparationssumme beschränkt werden kann. Dieses Drittel
würde die neue Summe, die man als Reparationszahlung
von Deutschland verlangen würde.

Hughes über die Reparationsregelung.

Paris, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der ame-
rikanische Staatssekretär Hughes hielt gestern eine Anrede
in amerikanischen Reichstag. Er erklärte, daß
die Frage der Reparationen gelöst werden könnte, wenn
man sie nicht als politische, sondern als wirtschaftliche An-
gelegenheit einer besonderen Kommission von Experten der
verschiedenen Völker übergeben würde.

Borah stellt seinen Antrag zurück.

Paris, 30. Dezember. (Eig. Drahtber.) Senator Borah
hat seine Antrag amerikanischen Senat auf Ein-
ladung Europas zu einer internationalen Konferenz in
den Vereinigten Staaten zurückgezogen.

überprüft worden, da die Gegenstände und die dazu be-
nutzten Werkzeuge in der Nähe des Faktories aufgefunden
worden sind. Die Sachen sind vorläufig auf der Wache
des Polizeireviere 8 fichergestellt.

Die Weilsch-Gesellschaft.

Alt-Scherbitz, 29. Debr. Unsere kleine schmale An-
staltskirche war am Donnerstagnachmittag der Wallfahrtsort
vieler Gebetender, es galt, dem Gedenken an den
Vaterland zu großen Ansehen gelangten Arzt, die letzte
Ehre zu erteilen. Am Altar stand der Sarg mit der her-
lichen Hülle in einem Berg von Blumen und Bäumen.
Wieder ihm nahmen die nächsten Angehörigen des Abgestorbenen
sich die große Trauerbewegung. Herr Hof-
hermann, folgte ein Gefangener des Herrn Rektor
Stahn. Herr Farver Hermann entwarf sodann in licht-
vollen Worten die Bild des Seinsgeistes in seiner uner-
messlichen Tätigkeit, in seinem Wohlwollen, Güte und seiner
tätigen Auffassung von Willigen und Willigen.
Widertreue sei kein Berg gewesen, das über ihn stand als
gestirnter Beamter, Mühe und Arbeit zeichnete sein
Leben im Dienste anderer. Die tiefgefahrene Gemeinde
sah im Hinblick daran das trostgebende, wenn ich ein-
mal soll werden“ dann würdige Herr Seinsgeist
Worte die Verdienste des Verstorbenen, der sich als rechter
Sohn der lutherischen Kirche betraut und in ihrem Sinne im
Gemeinschaftsamt zu Seinsgeist, als Mitglied der Kreis-
synode und im Synodalratstand im Dienste der Provinzial-
kirche segensreich gewirkt habe. Gebet und Segen des An-
staltsgeistlichen und das herabringende, daß mich gegen-
ständig unter der Leitung des Herrn Stahn stehenden Hinderers
bildeten den Schluß der tiefgefahrenden Fester. Unter Orgelton
und Glockenläut ging der Zug aus dem Gotteshaus
nach dem am hellen Ufer der Elbe gelegenen Anhalts-
friedhof. Schlicht und einfach wie des Verstorbenen Wesen
und Persönlichkeit war auch die letzte Schwebung, aber
würdig des edlen Mannes, der ein ganzes Menschenalter im
ausgesprochenen Dienste für die Menschheit gestanden hat.

Aus Provinz und Reich

Zugunfall bei Breslau.

Breslau, 30. Dezember. Ein Eisenbahnzugunfall
erregte sich auf der Strecke Breslau-Kamenz. Der Zug
bestand aus vier Personenwagen, die in der Richtung
Kamenz verließ, kurz vor der Station Schöpsau auf
einen Güterzug auf. Drei Wagen desselben wurden in
einen Güterzug, weitere Wagen beschädigt. Die Maschine des
Zugunfalls entgleiste. Der Lokomotivführer, wodurch
der Schaden und der Verbleib der Verunglückten, deren
Finger, das aber durch die Geistesgegenwart des Lokomotiv-
führers sofort gebremst werden konnte. Das Zugpersonal
trug nur geringe Verletzungen davon; auch von den Passa-
geren wurden etwa zehn Personen nur leicht verletzt. Erste
Hilfe nicht zu befürchten. Der Materialschaden ist sehr groß.
Der Unfall ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Brandstiftung auf eine Baustelle bei Braunschweig.

Braunschweig, 29. Dezember. Die Filiale der Com-
merz- und Privatbank in Schelle bei Braunschweig wurde
am Donnerstagabend von Räubern überfallen. Sie drangen
in dem Augenblick in die Räume an, als die Beamten der
Bankstelle mit der Abrechnung beschäftigt waren. Die
Räuber waren mit Revolvern bewaffnet. Die Beamten wur-
den unter Bedrohung ihres Lebens zur Herausgabe des
Geldes gezwungen; nach vorliegenden Meldungen spricht man
von einer Beute von etwa einer Million Mark Bargel-
des.

Weiterlandstrophe in Newyork.

Newyork, 30. Dezember. Vier herricht seit einigen
Tagen ein fürchterliches Unwetter. Mehrere Personen sind
bereits getötet und eine große Anzahl vermisst. Die
Stadt hat infolge des starken Sturmes, der zum Teil den
Eisenbahn- und Schiffsverkehr lähmte, nur noch für zwei
Tage Schloß.

Geheimrat eines Prager Bankdirektors.
Prag, 29. Dezember. Der Direktor der hiesigen Kre-
ditanstalt Robert Blum hat am Donnerstag Geheimrat be-
tragen. Als Ursache wird die Anwesenheit eines unbesetzten
Stromen angegeben.

Handel und Verkehr.

Reisen abgischicht.

Berlin, 29. Dezember. Anlässlich des bevorstehenden
Jahresrückblicks machte sich auf dem Devisenmarkt seitens der
Spekulation stärkere Realisationsneigung bemerkbar. Devisen-
notizen setzten in der Vormittagsstunden um 7500 Mark,
also unter Newyorker Parität, ein und stellten sich vor Er-
öffnung der Börse auf 7250 Mark, am späteren wieder
auf 7350 Mark anzuheben. Außerdem wurden bei Be-
ginn der Börse gehandelt: Auszahlung Holland mit 2900
Mark, London mit 33 800 Mark, Schweden mit 1384 Mark,
Paris mit 530 Mark, Belgien mit 450 Mark, Italien
mit 374 Mark, Griechenland mit 1387 Mark, Kopenhagen
mit 1510 Mark, Budapest mit 290 Mark und Prag mit
228 Mark. Von Notizen wurden umgelegt: deutschösterreichische
Noten mit 10 Mark, polnische Noten mit 100 Mark,
ungarische Noten mit 280 Mark und rumänische Notizen
mit 4300 Mark.

In den Nachmittagsstunden erreichte der Dollarkurs
wieder den ersten Vormittagsstand von 7500 Mark.
Die Mark in Newyork liegt gestiegen.

Die Mark notierte in Newyork um 9 Uhr 30 Minuten
vormittags 0,1335-0,136 Cent, was einer Parität von
7407-7352 Mark entspricht.

Amliche Berliner Wechselkurse vom 29. Dezember:

Amsterdam 2967,56-2982,44, Stockholm 1985-2005,
Kopenhagen 376,55-378,45, London 34 613,50-34 686,50, New-
york 7481,25-7518,75, Paris 546,3-548,57, Brüssel
1416,45-1423,55, Prag 233,41-234,50.

Effektenbörsen fest und ruhig.

Berlin, 29. Dezember. Waren waren seitens der Pro-
vinz und des Auslandes reichlich Angebots eingetroffen,
wobei die Preise auf der anderen Seite zum Teil dadurch
ausgesüßelt, daß seitens der Banken bereitwilliger, als dies
in den letzten Tagen der Fall war, Material zur Verfügung
gestellt wurde. Die Ausstellungen des Reichsbankdirektors
in der letzten Sitzung des Reichsbankdirektors über die Karte
in der letzten Sitzung der Reichsbankdirektors seitens ihrer
Richtlinie und die daran geknüpfte Warnung vor einer
weiteren Anspannung des Kredits wirkten gleich-
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Verkehr, Schatzung gegen ein nicht geringer als 9000 Prozent
Bausparung, 20 Prozent an, feste Fassung bei anstehenden
starke letzten fernere Elektrifizierungs, einige Ex-
traktanten sowie verschiedene Schiffahrtswerte, wobei jedoch
falls beruhigend. Besonders bevorzugt blieben die im freien
Verkehr gehandelten Kapitalpapiere, die im freien
Ver

Vereinigte Theater
 Kammer- Lichtspiele. | Modernes Theater.
 Allen unsern werten Besuchern wünschen wir ein gesundes fröhliches „Neues Jahr!“

Tivoli.
 Meinen werten Gästen und Freunden ein fröhliches Neujahr!
 Gustav Erdmann und Frau.

Kaffeehaus Meulbau
 Sonntag von 3 Uhr ab
Sylvester-Ball.
 Allen werten Gästen ein fröhliches neues Jahr!
 Familie Julius.

Beth's Gesellschaftshaus.
 Sonntag, den 31. Dezember im Cafe:
Große Sylvesterfeier.
 Montag, den 1. Januar im Saale:
Alt Leipziger Säng.
 2 urkomische Poffen, Quartetts a Capella, Gänzlich neues Programm, neues Personal.

Unserer werten Kundschaft in Stadt und Land
 ein glückliches neues Jahr!
 Paul Schultze & Sohn
 Papierhandlung

Park-Kaffee.
 An beiden Festtagen:
Gr. musikalische Unterhaltung.
 Allen meinen werten Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
 Paul Freygang.

K. - C.
 Cafe Schmied, — Entenplan 8
 allen meinen verehrten Gästen ein besseres neues Jahr!
 Sonntag: Sylvester-Feier
 bei guter Musik.
 Kaltes Buffett Eintritt frei

Stadttheater Halle
 Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Roberts u. Hertram
 Montag, nachm. 8 1/2 Uhr
 bei halben Preisen:
Die Klein-Gilde das Christkind fuhren ging.
 Dienstag, abds. 7.30 Uhr:
Mona Lisa.
 Dienstag, abds. 7.30 Uhr:
Die versunkene Glocke.
 Mittwoch, nachm. 3.30 Uhr
 bei halben Preisen:
Die Klein-Gilde das Christkind fuhren ging.
 Mittwoch, abds. 7.30 Uhr:
Der Rosenkavalier.

Ein glückliches neues Jahr wünscht allen seinen lieben Kunden
Hermann Budig

LIPSIA

STIEFEL

Schuhhaus Körner
 Kleine Ritterstraße Nr. 1
 wünscht seiner werten Kundschaft, Freunden, Nachbarn u. Bekannten ein fröhliches Neujahr!

Kleinkunst-Bühne
 Neue Schützenstraße 1/1
 Sonntag, nachm. 3 und abends 8 Uhr:
 Das große Fast-Programm.
 Gänzlich neue erstklassige Kabarett-Künstler.
 Jeden vierten Tag Programmwechsel.
 Direktor:
 H. Eilenberger.

Seinen lieben Kunden in Merseburg und Umgebung wünscht ein
 Fröhliches neues Jahr!
 Photographie Forneck
 Roßmarkt 3

Meiner werten Kundschaft ein
frohes Neujahr!
Schuhwarenhaus
Willy Ehrentraut
 15, Kl. Ritterstr. 15.

Meiner werten Kundschaft, Freunden, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Emil Theuring, Merseburg.
 Rohproduktenhandlung, Breitestraße 6.

Gebr. Bethmann,
 Werkstätten für Wohnungskunst
 Halle a. d. S.
 Große Steinstraße 79-80.
Vollständige Zimmer-Einrichtungen
 in allen Preislagen.

Wünsche meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten
 ein gesundes neues Jahr!
Friedrich Pfeiffer und Frau
 Landwirtschaftl. Maschinen

Merseburger Ratskeller.
 Sylvester von 7 Uhr an:
Unterhaltungsmusik.
 D. Richter.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel!
Wilhelm Prophet u. Frau,
 Rohproduktenhandlung.
 Inlandstr. 6 Merseburg Telefon 685.

Echtiges Hausmädchen
 in herrschaftlichen Haushalten sofort gesucht.
Frau Dr. Spelthahn,
 Neuenhäusern, An d. Bahn 3

Meiner werten Kundschaft ein fröhliches und gesundes neues Jahr!
Werner Maßfeldt
 Ritter-Drogerie

• **Klausen** •
 Sonnabend, Sonntag und Montag:
Musikalisch-humoristische Unterhaltung.
 Unseren werten Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel!
 Hermann Fehse und Frau.

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel
Max Schneider und Frau
 Fahrradhandlung.

Sportverein von 1899, Merseburg e. V.
 Sonntag, 31. Dezember (Sylvester), im Vereinsheim: Beginn 7 Uhr nachm.
Sylvester-Feier.
 Der Vorstand.

Unserer werten Kundschaft, Freunden, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Fleischermeister V. Wiehe u. Frau

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
 meiner werten Kundschaft wünscht
Hugo Schwimmer u. Frau
 Webfabrik Neumarkt 22

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
 herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel!
Alfred Kluge, Friseur.

Glückhaften Frieden und Wohlergehen
 wünschen allen ihren Lesern, Freunden und Auftraggebern im Jahre 1923
 Redaktion, Verlag und Druckerei
 des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).



Frankreichs Schankelpolitik.

Das seitliche und an sich doch relativ feine Schankelpolitik des ganzen Nachkriegs...

bewegung beruhe nur auf „deutscher Intrigen“, dürfte man sich drüber wenig Freunde erwerben.

Politische Rundschau Soziale Fürsorgeerziehung.

Die Not der Jugend ist ein besonders ernstes Kapitel aus der Chronik dieser Zeit.

müßbraucht haben, schon mit Mithrauen bezeugt werden, um ihren Freiheitsdrang nicht unzulässig zu steuern...

Die Ernennung von Ganelis offiziell bestätigt.

Die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, von Ganelis, zum Vertreter der Reichsregierung in München...

Die Neueinrichtung des Staatssekretariats im Reichswirtschaftsministerium.

Wie die Tagespresse berichtet, ist als Nachfolger von Prof. Hirth Ministerdirektor Dr. Treubenberg als Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannt...

Verhaltung eines ganzen kommunikativen Redaktionsstabes.

Zus. Triest wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Das gesamte Redaktionspersonal der kommunikativen Zeitung „Laborator“ ist Witkowski nach Verhaftet worden.

Widmung der Arbeitslosigkeit in England.

Der letzte Arbeitslosenbericht zeigt für den 18. Dezember 1922 1.350.000 Arbeitslose...

Turnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“ Jahresabschluss im Fußball und Hockey. — Subjektive Fußball. — 99-Stochball in Müllenberg.

Merseburger Fußballchronik 1922. Neu anserem Mitarbeiter für Fußball. Auf allen Gebieten unseres menschlichen Lebens sind wir gewohnt, an der Schwelle eines Jahres Rückblick zu halten...

Der Silberföhrlein des Freigrafen Gerhard Hennecke

von M. Klein-Hoffelt. Nachdruck verboten. Das war er auch stets in all den Wochen gewesen, da man ihm scharf auf die Finger gesehen hatte...

Da er auf diese Frage keine Antwort fand, entschloß er sich kurz, nur seinerseits die Verfolgung des Archivars aufzunehmen. An der Wändung der nächsten Querstraße blieb er aber bereits wieder mit ihm zusammen.

den sie gemäß der alten Sage nun für den rechtmäßigen Eigentümer halten.“ Eine leise Heiterkeit ließ die Tafel entfangen, und dann drehte sich die Unterhaltung ausschließlich um Nicolai und den Silberföhrlein.

Fußballverbandesführer, die im neuen Jahr vor schwerer Arbeit stehen, sie gilt auch sehr eindringlich unseren einzelnen Sportvereinen und in diesem letzten Endes jedem einzelnen Sportkämpfer!

Weden diesen Schritten haben wir — und glücklicherweise noch in weit überragender Höhe — Rückblicke im alten Jahr erlebt, die uns 1922 in besser Erinnerung lassen werden. In kurzer Chronik mögen die Merseburger Ergebnisse noch einmal zu uns reden an der Hand von Vätern, von denen im je eins einem unserer höchsten Vereine geduldet sein soll:

Der Verein für Seebesuchungen (geg. 1912) blieb auch in diesem Jahr unter einjähriger Abwesenheit im Spiele. Er trat mit seiner Klasse insgesamt 46 Spiele aus, welche die Mannschaft u. a. 10 Tage nach Norddeutschland führte und welche dem hiesigen Publikum die Bekanntschaft mit Gästen aus Magdeburg, Leipzig, Berlin, Weimar, Jena, Göttingen und Erfurt außer den Verbandsspielen übermittelte. Der Verein lieferte außerdem sein 4. internationales Spiel am 12. März in Karlsruhe, von wo die Elf mit 5:1 glänzend heimkehrte, und feierte Ende Juni das zehnjährige Bestehen seiner Fußballabteilung durch eine glänzende verlaufene Jubiläumsspiele. Augenblicklich nimmt die Mannschaft einen guten Aufschwung in der Vorbereitung. Der Verein hat sich für die Zukunft erhoffen, daß sie Merseburgs Farben allenthalben wirksam vertritt.

Der Sportverein 99 (geg. 1899), also der älteste Rasensportverein unserer Stadt, hat ein Jahr gleich großer Erfolge und gleich bitterer Enttäuschungen hinter sich. Die erste Mannschaft erkrankte sich abermals die Gaunelstrecke, ohne durch die langen und aufreibenden Kämpfe am nächsten Tisch den erhofften Aufstieg zur A-Klasse erreichen zu können. Mehrere Gesellschaftsspiele mit Gegnern aus Leipzig, Nürnberg und Cassel brachten dem Verein gute Erfolge, die ihren Höhepunkt in dem glänzenden verlaufene Großstadtfußball „Rund um Merseburg“ am 23. Juli fanden. Inzwischen ist die Elf in den Verbandsspielen der 1. Klasse von neuem mit Erfolg an die Arbeit gegangen und will sich am dritten Mal den Meisterschaftslocher erkämpfen.

Dem Alter nach am nächsten steht der **99er der S. S. Preußen** (geg. 1901). Deren erste Mannschaft trat im Lauf des Jahres 32 Spiele aus und steht dadurch dicht hinter dem Sportverein 99, der 36 Spiele absolvierte. Die Schwarz-weißen haben sich nicht zu alter Größe aufrücken können und können erst in letzter Zeit wieder an die frühere Form anknüpfen. Auch sie vermittelte uns Magdeburg, die am Osterabend in der Spiel. Halbesleben (3:1) ihren Einzug hielten. In den Verbandsspielen ist der Preußenmannschaft ein guter Mittelplatz über, und da auch die unteren Mannschaften gut im Schwung sind, wird die Vereinsgemeinschaftstabelle des Saalekreises Preußen sicherlich wieder in der Spitzegruppe sehen.

Als vierter im Bunde erhebt der **S. S. Germania** (geg. 1914), der den für seine Vereinsgeschichte sicherlich wertvollsten Erfolg am 26. Februar in der Meisterschaft der 2. Klasse erreichte. Die erste Mannschaft rüdte als Meister dann in die 1. Klasse auf, wo sie allerdings trotz guter Anläufe bisher recht unglücklich kämpfte. Fünftens begrüßt selbst Germania süddeutsche Altklasse, die im Dr. Schweinard den allerbesten Eindruck hinterließ. Der Verein schreitet sein Leben zurecht noch auf dem Fuhrerhofplatz; möchte das neue Jahr dem Wunsch nach einer eigenen Anlage Erfüllung geben!

Einen neuen Blick noch auf die **Erstbegegnungen**. Das erwartete große „Derby“ zwischen dem S. f. 9. und dem Sportverein 99 lieferte uns weiterhin der Zukunft überlassen. Dagegen trafen sich Preußen und S. f. 9. einmal im Gesellschaftsspiel am 17. Mai (6:1 f. S. f. 9.). Die beiden alten Rivalen 99 und Preußen trafen desmal die folgenden, zweimal im Verbandsspiel (2:1 und 6:0 für 99) und einmal im Gesellschaftsspiel (3:0 f. 99). Germania und 99 trafen zweimal aufeinander (3:0 und 2:0 f. 99), Preußen und Germania ebenfalls (3:2 und 2:1 f. Preußen).

Ohne daß diese Aufzeichnungen irgendwelchen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, zeigen sie uns doch die gezeigte Kleinarbeit innerhalb unserer Mauer. Möge sie nicht nur in unserem kleinen Kreis segensreich wirken ins Neue Jahr hinein, sondern Ecken stiften für unser ganzes Volk und Vaterland!

Spiel-Fußball 1922.

Schwerer und Neujahr galten von jeher im Fußballsport als Ruhetage; aber wie das Weihnachtsfest, so muß auch der Silvesterabend diesmal die Anlegung von Punktlisten gestatten lassen, um bei dem unbefähigten Wetter nicht in Terminschwierigkeiten zu geraten. Die 5 Verbands-Spiele der Saalekreislige versprechen guten Sport und wichtige Entscheidungen. In Halle stehen die beiden punktgleich führenden Eigenvereine Sportverein 99 und Saumburg 05 aufeinander; der Sieger des Schicksals hat die schwerste Aufgabe an der Meisterschaft umschiffen. Wader sollte sich von Favorit und schließlich auch 96 von den Sportfreunden die Punkte holen; auch bei Preußen-Stomet müßte es eigentlich gegen Halbesleben zu einem knappen Sieg laugen. Das letzte Spiel endlich findet in Merseburg zwischen

S. f. 9. und Borussia Halle

statt. Die Halleenser Borussia fallen bis zu ihrer Niederlage gegen Saumburg als erste Meisterschaftsanwärter; jetzt liegen sie an dritter Stelle dank ihres vorantäglichen 3:0-Sieges über Wader. Die Elf ist sehr schnell und in der Wintermannschaft mit dem bekannten Kloppe im Tor schwer zu schlagen. Im Sturm sind die beiden Hülfe Breit und Duerenberger beliebte Durchbrecher, was den Außenläufer unseres S. f. 9. besonders gelang sein mag. Wir glauben kaum, daß S. f. 9. den Gegner schafft, es müßte denn sein, daß S. f. 9. mit der Größe seines Kibalen wächst und bessere Leistungen als gegen Saumburg aufbringt. Als Unparteiischer kommt Hoff in Halle.

Mit diesem Treffen kollizieren zwei Verbandsspiele der 1. Klasse in unseren Mauern. Auf dem Kasernehof empfängt

Germania — Halle 1910

Die Halleenser wollten erst vor 14 Tagen zum Spiel gegen Preußen hier und konnten damals 2:2 spielen. Danach gemessen müßten sie etwas besser als Germania sein. Aber diese werden alles versuchen, den letzten Punktstempel der 1. Serie zu einem Erfolg zu gestalten. Schiedsrichter: Hennig (S. f. 9.)

Der Preußenplatz steht

Preußen mit Sportvereingung im Kampf. Unsere Schwarz-weißen sollten mit dem Tabeletzenen wenig Bedenken machen und ihn nicht ungerührt nach Halle zurückführen. Das Schiedsrichteramt liegt in den Händen von Goeppe (S. f. 9.)

Damit ist das fußballsportliche Programm, das Neujahr gänzlich leer ist, erschöpft. Möchten die letzten Spiele des alten Jahres ohne Enttäuschung verlaufen!

Verbands-Nachrichten

Spielvereinigung 1919 Neumarkt.

Am Neujahrstag spielt die erste Mannschaft im Rückspiel gegen den neu gegründeten Sportverein Großsogna und zwar 1/2 Uhr. Im ersten Spiel verlor die erste Mannschaft gegen die Elf, welche sehr gute Kräfte aus Merseburger Vereinen aufweist, 1:0. Neumarkt muß sich also dran halten, um diese Scharte wieder auszugleichen. — Die zweite Mannschaft spielt am Silvester in Merseburg 1/2 Uhr gegen S. f. 9. Die dritte Mannschaft fährt zum Verbandsspiel nach Hötzen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag verlor die erste Mannschaft gegen die Magdeburger S. f. 9. 96-Halle 8:2. 96 war mit härtester Bestrafung angetreten, während Neumarkt zwei Mann Ersatz einstellen mußte. Die bessere Hälfte von 96 entließ das Spiel zu ihren Gunsten, wozu noch kam, daß der 96er Sturm eine hier selten gezeigte Schußfreudigkeit aufwies und aus allen Stellungen schuß, um Tore zu erzielen. Die schlechten Bodenverhältnisse trugen viel zu der hohen Niederlage bei. Die zweite Mannschaft dagegen konnte an beiden Feiertagen ihre Gegner bewältigen. Im ersten Feiertag gelang es ihr im Verbandsspiel Preußen 3. mit 4:1 zu schlagen. Das Spiel wurde von Schiedsrichter 10 Minuten vor Schluß abgebrochen, nachdem er bereits drei Spieler von Preußen wegen gefährlichen Spiel und Aufsehens gegen den Schiedsrichter herausgestellt hatte. — Am zweiten Feiertag schlug die Elf Hötzen 2. mit 3:0. Das Ergebnis wurde höher ausgefallen, wenn die Bodenbeschaffenheit besser gewesen wäre.

Die Jahreshilanz im Stockballsport.

Von unserem Spezialmitarbeiter für Hötzen. Merseburgs jüngster Sportabend steht am heutigen Silvesterabend am Ende eines wichtigen Jahresabschlusses. Am Gegenstand zu den alljährlichen Sportarten unserer Stadt, die auf langjähriger Erfahrung aufbauen und auf Exaltationen zurückzuführen konnten, galt es im Stockballsport Neues zu schaffen, einem noch unbekanntem Zweig unseres weit ausgedehnten Sportbetriebes Richtung und Geltung zu verschaffen. Für diese Aufgabe war das Jahr 1922 das entscheidende, hier mußte sich das Eintreten — Oder ergeben. Und wenn wir heute den Trägern des Stockballspieles beglückwünschend und aufrichtig die Hand zum Jahreswechsel reichen, dann tun wir es im Hinblick auf die geleistete Pionierarbeit innerhalb unserer Mauer, im Hinblick auf die Erfolge und Siege unserer hiesigen Stockballmannschaften und endlich auch im Hinblick auf die fortgeschrittenen Tage des Neuen Jahres!

Nach beschränkt sich der Stockballsport in unserer Stadt auf die beiden Vereine Sportverein 99 und S. f. 9., von denen besonders ersterer als der ältere und reifere auch in diesem Jahr einen wichtigen Schritt vorwärts tat. Wir denken da ganz besonders an den erfolgreichen Aufschwung seiner Damenabteilung, die gerade in letzter Zeit beachtliche Leistungen aufwies, an die ehrenvolle Aufgabe der Interessensvertretung im fernem Osten, wo 99 zu Pfingsten in Danzig und Marienburger Merseburgs 99 zu Achtung und Anerkennung verhalf, und endlich — fast noch last — an die wertvolle Fürsorge für die Zukunft durch Gründung einer Jugendabteilung, die zurecht als beste des Saalekreises dominiert. Auch die erste Herrenmannschaft der 99er steht mit an führender Stelle unter den Vereinen von Merseburgs Umgebung; erinnert sei nur an die glänzenden Siege über 96 Halle und den 1. S. f. 9. Jena. Einen wohlthuenden Geist innerhalb der Stadtgemeinde verpflucht man ferner im dem einmütigen Beschluß des Juni-Verbandsstages, den Abgang der in den Altten zu legen und sich eins zu fühlen in der Arbeit zur Erreichung der gesteckten Ziele. Aus dem gleich hohen Gesichtspunkt entspringt ferner die Gründung einer Interessengemeinschaft für Halle und Merseburg, an der größeres Ergebnis dieses Zusammenschlusses werden wir in nächster Zeit am 7. Januar das Stockballstadtspiel Halle-Merseburg in unseren Mauern sehen, gemäß auch ein Sprößling auf der Leiter des Aufstieges.

So steht unsere Merseburger Stockballgemeinde, die seit Jahresfrist sich immer mehr steigenden Anforderungen stellen kann, zur Jahresende vor uns in feierlichem Stolz auf die erreichten Ziele und erlängten Erfolge, andererseits aber auch in aufrichtigem Kampfesifer für die zu schaffende Arbeit des Neujahrs.

Stockball-Pokalturnier in Wittenberg.

Der Sportverein 99 entfendet morgen seine erste Mannschaft zum Pokalturnier nach Wittenberg. Da 99 mit verlanget, aber gut aufzufammengestellter Elf die Kreise antritt, ist ein gutes Abschneiden unserer Merseburger gewährleistet.

S. f. 9. Merseburg. 1. Herren — S. S. 1900 Magdeburg in Magdeburg.

Hötzen. Borussia für den 31. 12. 22.

Halle-Merseburg.

Halle 96 I — S. S. 98 Halle I — 10 Uhr — 98er-Platz
Halle Damen — S. S. C. C. Leipzig, 3.30 Uhr —
Joo-Platz (S. C. D.) — 10 Uhr — Merseburg 99 —
Damen — 10 Uhr — Unverf.-Platz (96)

Frauen-Schönheit
verleiht ein rotes, jugendliches Aussehen, ein rotes, jugendliches Aussehen, ein rotes, jugendliches Aussehen. Alle dies erzeugt die Schönheitscreme. Sie alle best. Lotionen, Cremes, etc. von Bergmann, C. O., Halle, 2. Uferwall 2. Uferwall 2.

Inventur-Ausverkauf
zu konkurrenzlosen Preisen in allen Abteilungen!
Mäntel, Jackenkleider, Kleider, Blusen, Röcke
Strickjacken und Zumbere, Morgenröcke, Matinees
Knaben- und Mädchen-Kleidung
aus Flauch- und Wollstoffen, Ustrachan, Plüsch, imit. Persianer, Samt und Seide
Regen- und Gummimäntel, Pelzgefütterte Mäntel
Pelzpaletots, Pelzkragen, Muffen und Hüte
Durch frühzeitigen Einkauf bietet ich außergewöhnliche Vorteile.

Franz Ebert
Größtes Spezialhaus für Damen-, Bad- und Kinder Garderobe in Sachsen.
Leipzig, Thomaskasse.

Moser
Eine gute deutsche Schokolade

Bank Just zum baldigen Eintritt Beamte und Beamtinnen für Rufe, Nachhaltung, Korrespondenz und Schreibmaschine. Off. erb. unter 837/21 an die Expedition

Zur Fabrikation kaufe ich laufen zu höchsten Zersetzten Gegenstände aus Gold, Silber, Platin sowie Quecksilber. Hugo Jänike, Birrenberg a. S. Leipzig, 1. Uferwall 357.

Jetzt ist es Zeit Ihr Fahrrad emailieren, verackeln und instandsetzen zu lassen (Eigene Emailieranstalt) Max Schneider, Merseburg, Schmalstr. 19. Telefon 479.

Bank Just zum baldigen Eintritt Beamte und Beamtinnen für Rufe, Nachhaltung, Korrespondenz und Schreibmaschine. Off. erb. unter 837/21 an die Expedition



Eine gute deutsche Schokolade

Zur Fabrikation kaufe ich laufen zu höchsten Zersetzten Gegenstände aus Gold, Silber, Platin sowie Quecksilber. Hugo Jänike, Birrenberg a. S. Leipzig, 1. Uferwall 357.

Jetzt ist es Zeit Ihr Fahrrad emailieren, verackeln und instandsetzen zu lassen (Eigene Emailieranstalt) Max Schneider, Merseburg, Schmalstr. 19. Telefon 479.

Wir kaufen
jederzeit

Papierabfälle

130 Mark das Kilo
Ablieferung Nachmittags
(außer Sonnabends.)

Königsmühle.

Unsere Mitglieder ersuchen wir die Mitgliederbücher

am Vortrag des Guthabens für 1923
bis zum
8. Januar 1923
in unserm Geschäftslokal, vormittags
8 1/2 bis 1 Uhr abzugeben.

Merseburger Vereinsbank

e. G. m. b. H.
P. Heyne. Hädecke FriebeL.

Bekanntmachung.

Gemäß unserer Stromlieferungsbe-
dingungen vom 1. Oktober 1917 und der Er-
gänzung des § 16 vom 12. September 1922
geben wir hiermit bekannt, daß mit Wirkung
ab 1. Januar 1923 der normale Strompreis
für Licht Mk. 210. — pro kwh
für Kraft Mk. 180. — pro kwh
beträgt.

Größtenteils erhalten besondere Mit-
teilungen.
Weihen, den 28. Dezember 1922.
Elektrizitätsverband Weizenfels-Zeit.
ge. Scharfenberg.

Vertriebs- **Feldbahnlokomotiven**
sämtliche
750 mm Spurweite gelüftet.
Preisangebote unter Z. S. 14418 befördert
Rudolf Woffe, Berlin SW. 19.

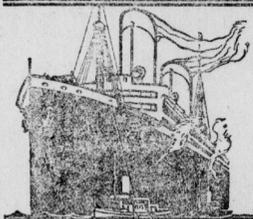


Von Sonntag, den 31. d. Mo. ab
haben

große Transporte Ia. bayrischer Zugochsen

bei uns zum Verkauf
Hauptgeschäftsstelle
für Viehverwertung, e. G. m. b. H.
(Landwirtschaftliche Organisation)
Halle a. S.
Deitshcher. Str. 8. Fernruf 6385.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr
mit eigenen Dampfern. Ausrüstung vorzügliche Unter-
bringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
N a h r e i s e f r a c h t u o h

NORDDEUTSCHER LLOYD

in Halle a. Saale: Lloyd-Reisebüro
L. Schönlicht, Poststraße
in Leipzig: Nord. Lloyd Generalagentur
Leipzig Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Post-
straße 1 (am Augustusplatz)

Der Stiefelwischer
Perlatin
bewandelt nur das
Perlatin,
Die Schupfrem'
unser Tage,
Denn die macht
keine Plage.



PERLATIN

C. A. Klemm

Fernspr. 22096 Leipzig 1 Neumarkt 26

Mandolinen
Lauten
Gitarren
Saiten aller Art
Sämtl. Zubehör
für alle Instrumente
Versand nach auswärts.

Alleinvertretung der
Revalo-Tonveredlungs-A.-G.
Berlin.

Ausführliche Broschüre über „Revalo“ bitte zu
verlangen.

Gestrickte

Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen

empfehlen in reicher Auswahl und
vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachfl.

A. & P. Ebermann
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Gammelbogen für Brotmarken

hält wieder auf Lager und sind dieselben
in jedem Quantum zu beziehen durch
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!

Achtung!

Zahle höchste Tagespreise

Gumpen
Knochen
Eisen
Metalle
Papier

M. Stange, Fischerstr. 22.

Merseburger Kalender 1923

Preis nur 25 Mark
(ausschließlich Porto)

zu haben in der Geschäftsstelle des „Merseburger
Tageblatt“ und in den hiesigen Buch- u. Papierhdl.
sowie in Lügen bei A. Naumann
in München bei „Vote für das Selbstkal“
in Dürrenberg b. „Dürrenberger Zeitung“
(Paul Kugler)
in Schkeuditz bei Buchhdl. M. Wachsmuth
in Weizenfels bei M. Lehmanns Buchhdl.

Wenden Sie sich wegen preiswerter
und geliegender

MÖBEL

an O. Scholz Ww., Merseburg
Gothardstr. 34. — Telefon 458.

Einkasten



Rositzer Schwarzmer

enthält mehr Schönheit als
eine Menge teurer über-
präparierter Kleidungsstoffe,
ist leichter schwebend
das beste Material- und
Reinigungsmitel für die
Hände und frische, stei-
gernde und kühlende Mittel.
Wegen der leichten und
sauberen Wirkung von
den Fasern abgewaschen
sich und empfohlen. Als
Hausmittel für die
schwierigsten Schmutz-
stellen in
Kleidern zu gebrauchen.

Niederlagen in Merseburg: S. Weigand,
Bierhdlg., Oberburgstraße 9, Carl Schmidt,
Bierhdlg., Unterföhring 10 und in den durch
Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Empfehle mich zur

Anfertigung sämtlicher Kunst- und Dekorationsmalereien

Max Bollmann

Boife Mauer 22. Werkstatt Johanniskr. 18.

Ich suche für sofort möbliertes Zimmer

Off. nat. M. T. an die Geschäftsst. dies. Bl.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlen in großer Aus-
wahl

G Schaible

Möbelfabrik
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 20
am Ratskeller.

Wägen, Winterpaletois,
Möbel, Schächer, Joppen,
Hüllen preiswert zu ver-
kaufen. Gebr. Cohn,
Leipzig, Nikolaitr. 81.

Sehr beliebt

in allen Frankfurterkreisen
u. für die Hauschneiderei
besonders wertvolle
Heller sind:

das Jugend-Moden-
Album, das Favorit-
Moden-Album, das Fa-
vorit-Handarbeits-
Album der International.
Schneidemaschine,
Dresden-Nr. 8.

Nach Favorit-Schnitt-
maschinen zu schneiden ist
sparsam und leicht. Alles
sitzt und zeigt von Ge-
schmack. Besonders zu
empfehlen:

Favorit-Wäschebrett,
Gestrickte Kleider-
schubladen herzustellen.
Marie Müller
Gothardstraße 42.

Zahle für
ausgeh. Damenjahr
Kilo 1000 — 1200 Mk.
(ohne Post). Danklosgaben
behalten höher.

Wlfr. Kuge, S. J. J. J.
Merseburg, Bahnhöfstr. 8.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett, dir-
te Private, Katal. 59 B. frei
auf Wunsch gratis (Th.)

Gute Musik Erstklassige Getränke Vorzügliche Konditorei

Kaffeehaus Ortel

Soolbad Dürrenberg.

Kaflbaum-Stube Carl Lange

Weinstuben - Likörstank
Halle a. S., Leipzigerstraße 53
am Riebeckplatz
Telefon 1457.

Briefmarken- Sammlungen

bessere Einzelmarken, sowie alte
Briefschaften mit Marken
kauft bis zu den wertvollsten
Objekten gegen sofortige
Kasse

Karl Hennig, Briefmarkenhaus Weimar

Lieferant der Königin von Italien,
des Königs von Aegypten, des Präsidenten
der Vereinigten Staaten von Amerika.

Der ab 15. Dezember

gültige Posttarif

ist übersichtlich auf Karten
in unserer Geschäftsstelle Mk. 20
zum Pr. von
erhältlich

Merseburger Tageblatt (Kreis- blatt.)

Beretre,

der zu
Privathaushaltungen,

Handwritten, Kleiderbetrieben, Werkstätten, Hotels
und Wäschereien gute Beziehungen hat, wird von
erstklassiger, leistungsfähiger

Haushaltungsseifenfabrik

gegründet. Nur bestempfohlene Herren wollen sich
unter Angabe von Referenzen und unter Beifügung
eines ausführlichen, tüchtigen Lebenslaufes melden
unter K. G. M. 267 an Rudolf Woffe, Frank-
furt a. M.

Margarine-Vertretung.

All eingeführte bedeutende Margarine-Fabrik
sucht für Merseburg und andere Umgebungen einen
bei der Kaufstelle bekannten und zugehörigen

Vertreter

Lager und Kautionsstellung Bedingung. Geh.
Hewerdingen mit Angabe von Referenzen an H. E.
2299 an Aln Hansenstein & Vogler, Halle a. S.

Eigener Herd ist Goldes-Wert

Zuverlässige geliebte Fabrikate gibt tüchtigen
Organisatoren mit eingeführter Firma. Wohlge-
worbene, geschulten, tüchtigen und tüchtigen
werden gesucht. Kapitalskräftige Herren mit
100 Mk. eigenem Bar-Kapital erfahren Näheres
unter B. N. D. 2005 an Max-Hausenstein & Vogler,
Berlin SW. 38.

Echte Orientteppiche

aus Privatband zu hoh. Preisen zu karf. ges.
Nur gut erhalt. Stücke. Angebote unter „Perser“
an die Geschäftsstelle erbeten.

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonntags. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten
zum Preise von 2,50 Mark vierteljährlich.

Stück 51.

Merseburg, 30. Dezember

1922.

448

Rörung von Zuchtstieren.

Nachstehend bringe ich das Ergebnis der Rörung von Zuchtstieren zur öffentlichen Kenntnis:

Nr.	Name des Besitzers	Wohnort	Des Zuchtstieres			Ist gefört am	Klasse
			Alter Jahre	Farbe	Rasse		
1	Kabisch, Otto	Göhlisch	2 1/2	schwarzbunt	Dürrieze	7. 12. 22.	2
2	Busch, Paul	Burgladen	1 1/2	"	"	"	3
3	Heinrich, Oskar	Großgräfendorf	2	"	"	"	2
4	Schimpf, Oswald	Schafstädt	1 1/2	schwarzschedig	Tiefland	"	3
5	Schmidt, Franz	Schleittau	2	schwarzbunt	Dürrieze	"	2
6	Kunzemann, Theodor	Kauern	2	schwarzweiß	Tiefland	"	3
7	Krahl, Max	Löben	1 3/4	schwarzbunt	Niederungsvieh	"	3
8	Beyer, P., Mühlengut	Reuschberg	1 1/2	"	Dürrieze	"	4
9	Schmidt, Willi, Gutsbesitzer	Crippau	2	"	Oldenburger	"	3
10	Beyold, Paul	Schafstädt	4	"	Dürrieze	"	2
11	Wachsmauth, Otto	Grafau	2 1/2	"	"	"	3

Um die zur Zucht besonders geeigneten Bullen hervorzuheben und einen Anreiz zur Haltung solcher Bullen zu bieten, hat die Kommission eine Einteilung in Klassen vorgenommen, die in vorstehender Nachweisung verwendet sind. Es bedeutet Klasse 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = unter mittel. Es wurden gefört in Klasse 1 = keiner, 2 = 4

3 = 6, 4 = 1.
Ich mache noch darauf aufmerksam, daß sich nach § 14 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 31. Januar 1912 derjenige strafbar macht, wer

- einen Bullen zum Bedecken fremder Kühe und deckfähiger Kinder verwendet, ohne daß er die Erlaubnis des Schanammtes hierzu hat,
 - keine Kuh oder sein deckfähiges Kind durch nicht angeföte Bullen decken läßt, und
 - der Anordnung des Kreisrates wegen Ausfällung des Deckbuchs zuwiderhandelt.
- Die Herren Gemeindevorsteher und Landjäger bitte ich, streng darauf zu achten, daß nur geförte Bullen zum Decken fremder Kühe oder deckfähiger Kinder zugelassen werden.
Die Festsetzung der Höhe des Deckgeldes wird demnächst durch Polizeiverordnung geregelt.

Merseburg, den 28. Dezember 1922.

Der Landrat.
Gust.

439 Betrifft: Wahl der Beisitzer zum Versicherungsamt Merseburg-Land.

Für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes Merseburg-Land sind von den wahlberechtigten Krankentassenvorstandsmitgliedern nur je eine Vorschlagsliste der Arbeitgeber und der Versicherten eingereicht worden.

Eine Wahl findet daher gemäß § 13 der Wahlordnung vom 4. Juli 1913 nicht statt.

Die in der Vorschlagsliste der Arbeitgeber gültig bezeichneten Personen gelten in der erforderlichen Zahl in Reihenfolge des Vorschlags als gewählt.

Gewählt sind hiernach als Arbeitgeberbeisitzer:

1. Kaufmann Carl Renner in Neu-Rössen, Sachsenplatz Nr. 5;
2. Geschäftsführer Adolf Krauß in Merseburg, Dammstraße Nr. 13;
3. Rittergutsbesitzer Max Kroesch in Wallendorf;
4. Oberbergat Ludwig Wolff in Dürrenberg;
5. Kaufmann Karl Thomas in Lauchstädt, Markt Nr. 66;
6. Direktor Max Koch in Röbisdorf.

Gemäß § 50 Absatz II der Reichsversicherungsordnung werden von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Versiche-

rungsamtes für die Dauer der laufenden Wahlperiode die in der eingereichten Vorschlagsliste der Versicherten vorgeschlagenen Personen als Versichertenbeisitzer berufen:

1. Fabrikarbeiter Karl Mundry in Merseburg, Mälzerstraße Nr. 12;
2. Zimmerpolier Franz Prager in Lützen, Mollkestraße Nr. 31;
3. Landarbeiter Albert Brehmer in Runkstedt;
4. Landarbeiter Franz Schönfeld in Röbisdorf;
5. Grubenaufseher Billy Rißland in Oberbeuna;
6. Tischler Karl Sey in Merseburg, Schmalestraße Nr. 31.

Merseburg, den 19. Dezember 1922.

Der Wahlleiter und Vorsitzende des Versicherungsamtes
Merseburg-Land.
Gust.

445 Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

Mit Bezug auf die Rundverfügung vom 15. April 1912 — S.-Nr. 3421 V —, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder ersuche ich die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher, die Nachweisungen (Muster A) über die 1 1/2 Jahr später einzuschulenden Kinder

- zum 1. Januar (für blinde Kinder)
- zum 1. September (für taubstumme Kinder)

jedes Jahr pünktlich einzureichen.

Merseburg, den 19. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Kreis-Jugendamt.
J. A.: Kürten.

446 Gebührenordnung für Hebammen.

Ich weise auf die im Regierungsamtsblatt Jahrgang 1922 Stück 50 Seite 284 veröffentlichte Gebührenordnung für die Hebammen hin.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Gebührenordnung, die für die Hebammen nach Maßgabe des § 1 des Gesetzes vom 10. Mai 1908 erlassen wird, als Taxe anzusehen ist.

Demnach sind die in ihr enthaltenen Sätze für die Bezahlung der Dienste einer Hebamme nur dann maßgebend, wenn die Hebamme nicht im Einzelfalle mit dem Zahlungspflichtigen die Höhe der Vergütung in bindender Form vereinbart hat. Eine solche Vereinbarung kann auch nachträglich dadurch zustande kommen, daß der Zahlungspflichtige die ihm von der Hebamme überhandte Rechnung widerspruchslos bezahlt oder annimmt.

Sollte eine Hebamme das Recht der freien Vereinbarung mißbrauchen und übermäßig hohe Forderungen für ihre Dienstleistung stellen, so kann eine Frau die Zahlung eines unverhältnismäßig hohen Entgeltes auf Grund des § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches nachträglich verweigern mit der Begründung, daß die Vereinbarung gegen die gute Sitte verstößt und daher nichtig ist.

Merseburg, den 22. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Gustf.

447 Betrifft: Invalidenversicherungspflicht polnischer Arbeiter.

Die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter polnischer Staatsangehörigkeit und Abstammung sind, wenn sie regelmäßig nach Beendigung der Erntearbeiten in die Heimat zurückkehren, nach wie vor versicherungsfrei nach Bundesratsbeschlüß vom 21. Februar 1901.

Im Gegensatz zu diesen Personen, die sich also nur vorübergehend im Inlande aufhalten, können in Zukunft jene Personen nicht mehr als versicherungsfrei angesehen werden, die im letzten und auch in früheren Jahren nach Beendigung der Erntearbeiten nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt sind, sondern sich ununterbrochen in Deutschland aufhalten. Für sie müssen in Zukunft Quittungsarten ausgestellt und Marken zur Invalidenversicherung verwendet werden.

Die Polizeiverwaltungen, Amts- und Gemeindevorsteher des Bezirks eruche ich, die Arbeitgeber, die derartige polnische Arbeiter beschäftigen, ausdrücklich auf ihre gesetzliche Pflicht hinzuweisen.

Die sämigen Arbeitgeber sind anzuhalten, für die genannten polnischen Arbeiter Invalidenmarken vom 1. Jan. 1923 ab in anszustellenden Quittungsarten zu verwenden und vorchriftsmäßig zu entwerfen. (S. B. 31./12. 22.)

Merseburg, den 27. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts
Merseburg-Land.
J. B.: Walbe.

449 Betrifft: Bewertung der Natural- und Sachbezüge für den Landkreis Merseburg.

Auf Grund des § 2 Absatz 2 der Versicherungsgesetzes für Angestellte und des § 160 Absatz 2 der Reichsversicherungordnung wird hierdurch mit Wirkung vom 1. Jan. 1923 an bestimmt, daß die vom Landesfinanzamt in Magdeburg jeweils für den Steuerabzug festgesetzten Sätze des Werts der Natural- und Sachbezüge auch für den Bereich der Sozialversicherung im Landkreise Merseburg zu gelten haben.

Im übrigen behalten die Bestimmungen in meiner Bekanntmachung vom 24. Oktober 1922 — Kreisamtsblatt Stück 42 Ziffer 385 —, namentlich bezüglich der Gruppeneinteilung usw., ihre Gültigkeit.

Merseburg, den 28. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts
Merseburg-Land.
J. B.: Walbe.

450 Polizeiverordnung über die Polizeistunde für die Destillationen, Vikähruben, Bars usw.

Auf die im Regierungs-Amtsblatt für 1922, Seite 282, Ziffer 931, veröffentlichte Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 9. ds. Mts. mache ich besonders aufmerksam.

Die Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher des Kreises werden ersucht, die gegebenen Bestimmungen scharf zu handhaben und gegen Zuwiderhandlungen schnell und mit empfindlichen Strafen vorzugehen, nötigenfalls von der Befugnis, die Polizeistunde weiter bis auf 8 Uhr herabzusetzen, ausgiebig Gebrauch zu machen und das Konzeptionsentziehungsverfahren einzuleiten. Namentlich ist auch gegen Umgehungsversuche z. B. Gründung von „geschlossenen Gesellschaften“ unnachlässig streng vorzugehen.

Merseburg, den 30. Dezember 1922.

Der Landrat.
Gustf.

Auslosung von Kreis-Anleihe-Scheinen.

Bei der diesjährigen Auslosung von 22 800 Mark Kreis-Anleihe-Scheinen vom Jahre 1883 — I. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:

- lit. A. a 3000 Mark Nr. = 2, 18.
- lit. B. a 1000 Mark Nr. = 43, 49, 63, 64, 147, 155, 160, 162.
- lit. C. a 500 Mark Nr. = 182, 199, 211, 220, 225, 247, 263, 310, 312, 322, 334, 357, 375, 377.
- lit. D. a 200 Mark Nr. = 419, 583, 741, 763.

Diese Anleihe-Scheine werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1923 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Anleihe-Scheine, sowie der noch nicht fälligen Zins-Scheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Eine Verzinsung über den 1. Juli 1923 hinaus findet nicht statt. Der Wert etwa fehlender Zins-Scheine wird vom Kapitalbetrage gekürzt.

Aus früheren Auslosungen sind noch nicht eingelöst:

- I. Anleihe:
- lit. C. Nr. 168, 181, 185, 330.
- lit. D. Nr. 429, 593, 703, 735, 743.

Merseburg, den 17. Oktober 1922.

Kreis-Ausschuß Merseburg.
Gustf.

Kündigung von Kreis-Anleihe-Scheinen.

Nach dem von dem Bezirksrate des Regierungsbezirks Merseburg bestätigten Kreisratsbeschlusse vom 18. Oktober 1881 können sämtliche noch im Umlauf befindliche Anleihe-Scheine auf einmal gekündigt werden.

Von diesem Rechte hat der Kreis-Ausschuß Gebrauch gemacht und die im Umlauf noch befindlichen nicht ausgelosten Anleihe-Scheine „vom Jahre 1883 — I. Anleihe —“ von zusammen 31 800 Mark zum 1. Juli 1923 zu kündigen:

- Buchstabe A über 3000 Mark — Nr. 29, 34.
- Buchstabe C über 500 Mark — Nr. 184, 197, 200, 203, 140, 150, 152, 167.
- Buchstabe C über 500 Mark — Nr. 184, 197, 200, 203, 216, 219, 221, 235, 236, 237, 241, 274, 275, 280, 281, 300, 319, 325, 327, 332, 333, 335, 343, 345, 348, 351, 354, 358, 359, 373, 374, 379, 381, 392.
- Buchstabe D über 200 Mark — Nr. 425, 453, 591, 720.

Diese Anleihe-Scheine werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1923 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Anleihe-Scheine in Empfang zu nehmen. Die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1923 werden dem Einkäufer des Anleihe-Scheins mit dem Kapitale ausbezahlt. Eine Verzinsung über den 1. Juli 1923 hinaus findet nicht statt.

Merseburg, den 30. Oktober 1922.

Kreis-Ausschuß Merseburg
Gustf.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt. J. Balz.

... in dem braunen ...
... die ...
... die ...
... die ...

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 52 Merseburg, den 30. Dezember

Neujahr.

Von Gustav Schüler.

Nachdr. verb.

Nun müdest's nieder, das alte Jahr,
Lastenbeladen, wie kaum eins war.

So voll Not und Tod bis an den Rand,
Und so matt die helfende Menschenhand.

Und die Liebe ward wie Blumen im Staub
Und Hochsinn gleich brandigen Aehren taub.

Im nebelbelasteten Morgenschein
Trittst du, junges Jahr, in die Welt hinein.

O daß du strömend in Segen läufst
Und die Berge Not von der Menschheit nähmst.

Daß das Gute, das frohlockende Sag,
Aufblühe wie schaffender Frühlingstag.

Daß die Tat aus schleppender Tage Bann
Wie Sturm aufstände zum „Wieder hinan!“

Menschenwege.

Eine Schwesterngeschichte von Walter Mittasch.

Nachdruck verboten.

Es duckte sich die kleine Stadt unter der weißblauen Last von Schnee. Kirchtürme und kahles Baumwerk reckten fröstelnd sich in klare kalte Luft. Es sickerte blaues Mondlicht darüber hin, und alle Schatten waren gezeichnet schwarz und scharf und ruhig. — Von den stillen Häuserwänden schimmerten matte Goldfelsen durchglühter Fenster, — die wie geheimnisvolle Dinge vor dem Alltäglichen schwebten. — Es lag eine verlassene Schwesternstille über der kleinen Stadt. Vom Bahnhof her nur wirbelte das immerregende Leben seine Grüße. Rauchend und kreischend arbeitete eine dickköpfige Lokomotive und riß und zerrte an einer flirrenden Wagentette.

Sonst aber war überall die kühlhauchende, sonderbare Stille des Schnees und das lastende Schwarzblau der Schatten. — Im Villenviertel standen Büsche und Bäume bedeckt mit feinstem, zierlichem Weiß. Spuren von Vogelstößen waren zart und spielerisch auf den Boden gelegt ...

Einsam und verlassene sah Asmus Renner, der mürrische, gelehrte Junggeselle von fünfundzwanzig Jahren, in seinem einsamen Häuschen, dessen vertrocknetes Rankenwerk aus wildem Wein wie ein sonderbares Niesenspinnenweb anzusehen war.

Schwelgergedanken spann Asmus Renner, der vorzeitig Gealterte. — Süßes und Bitteres mischte sich. — Er hielt den Brief in der Hand, der ihm die Berufung an die Universität brachte. — Ziel und Bestreben eines arbeitsreichen Lebens wissend. Denn Asmus Renner hatte in all den Jahren der Einsamkeit zäh und beharrlich gearbeitet — an gelehrten Büchern und gewichtigen Aufsätzen. Seine Forschungen über die „Kunst der Eiszeit“ hatten ihn berühmt gemacht, — wenigstens draußen in der Welt. Nicht

Jahre der Einsamkeit.

Warum? — Nun ja ... die große Enttäuschung damals. — Wie's eben so geht. . .

Damals hatte er die Drtrud Wagner erzwingen wollen. Damals — als die Wege in die Welt noch voll Nebel und Dornen waren . . . und der Mut des Jugendlichen als ein Morgenrot hinter trüben Wolken jauchzte. Er glaubte damals an sich — und an den Weg des Willens.

Deshalb wollte er diese Drtrud Wagner zu sich herüberreißen, um eine Gefährtin zu haben für den Sturm- lauf auf die Burg des Glückes. — Es war eine etwas rührselige Schwelgerfeier gewesen, — die Verlobung damals. — Ueber ihr lag der fade Duft eines welkenden Christbaumes, den allerhand Glitzertand schmückte. —

Ein ganzes Jahr hindurch hatte das „Glück“ gewährt. — Dann war wieder Schwelger da — und Drtrud Wagner hatte, von Berlin aus, jenen Abschiedsbrief geschrieben, — in dem sie dargetat, daß sie sich entschlossen habe, dem klaviersvirtuosen Dvorowsky sich zu schenken. . .

Nun ja. — Dvorowsky war damals Mode. — Ein Mensch, dem Lichterglanz des beifalltobstüchtigen Konzerts etwas Gewohntes war. — Hübsch und feurig.

Und was war Asmus Renner?

Ein blutjunger Anfänger, der von Zukunftserbeeren träumte . . . und dem ein junges, lebensgieriges Weib „selbstverständlich“ den Laufpaß gab . . .

Aber er ward durch den Schlag doch tiefer getroffen, als irgend jemand ahnte. — Bis die Zähne zusammen . . . und verschwand. In die Einsamkeit. Nach Winkelhausen, wo er wildfremd war und keinen Spaz kannte. — Dort lebte er von seinem bißchen Geld und von Honoraren für wissenschaftliche Arbeit. — Bis es allmählich besser und besser wurde. Es flatterten die Nebel weg und das rosenrote Gelächter des Tages wurde frei.

Weg zur Höhe! So wie er es sich gedacht hatte.

Aber trotzdem einsam. — Jahrelang. — In heikem Ehrgeiz gerungen und gestrebt. — Und nun die Krönung, Berufung an die Universität. — Noch nicht zu spät. Nein! — Lebenswende. — Günstiges Zusammentreffen, das, — Welch ein Ausblick in das neue Jahr! — Ein weites Feld der Tätigkeit . . . harrend seines Herrn.

Schön das! Schön! —

Und Asmus Renner dehnte die Arme, hob den graumähigen Kopf, trat an das Fenster und starrte hinaus. — Bläuliches Schneelicht . . . Drüben bei Mehner's — da hatten sie den Christbaum angezündet. Die goldenen Seelchen der Lichter zitterten über dem regungslosen Zweig . . .

Asmus betrachtete das ohne sonderliche Erregung. — Ueber diese Familienfamiliaritäten war der Einsame erhaben . . .

Aber nun knarrte die Gartentür und ein Mensch kam zwischen den silbernen Schneewällen auf das Haus zu.

Eine Frau. — Ja. Die Aufwartefrau Grell, die sich ihr Schwelgergeschenk holen wollte — Kleintinder-Glend und dergleichen mehr. —

Es schrillte die Hausglocke — und Asmus öffnete die Tür.

Da stand — wie hergeweht — Drtrud Wagner . . . und hatte große klagende Augen.

In diesen Augen erkannte Asmus die altgewordene Frau. — Um ein mageres, aber immer feines und raff. Gesicht flatterte grauenhaar. Das war aus der

Müde, sehr müde war Ortrud Divorowsky, als sie nun in dem braunledernen Klubstuhl lehnte. — In einem matten, leicht-mehlebdigen Tone berichtete sie über ihr Leben. — Es war, seitdem Divorowsky in den Schweizer Bergen des Todessturz getan hatte, eine Kette von Enttäuschungen gewesen. Auch Demütigungen.

Asmus hörte geduldig zu und war höflich und gütig. Die algemeinere Frau spürte: da ist keine Liebe mehr. Da hat gekränkter Ehrgeiz alles überdeckert. . .

Zu spät — viel zu spät. . .
Sie senkte tief und rüttelte sich fröstelnd.
Berichtete von den Versuchen, die die Pianistin Ortrud Wagner-Divorowsky gemacht hatte, den Himmel und die Kunst zu stürmen.

Nichts. . .
Erborgter Glanz. Tragisches Geschick des „berühmten Namens.“

Gütig und höflich hörte Asmus zu. — Hin und wieder flog sein Blick auf den Brief, der so wichtige Kunde enthielt. — Und dann erschien es ihm wichtig, der Wehleidigen den neuesten Erfolg zu berichten.

So und so. — Und es sei eine Krönung.
Ortrud richtete die müden Augen auf den Eifrigen.
„Du hast viel erreicht. . .“ sagte sie matt. „Eines nur möchte ich wissen. . .“
„Nun —?“

Sie holte tief Atem.
„Würdest du, Asmus, — würdest du das alles auch erreicht haben — wenn du nicht so — einsam — gelehrt hättest?“

„Wie das —?“
„Ich meine. . . man sagt doch, daß ein großer Schmerz — daß eine starke Erschütterung — die Triebfeder werden kann — zu großen Dingen. . .“

Asmus Kenner hörte diesen schwachen Lebensstolz einer Besiegten wohl heraus. Sinnend senkte er das ergraute Haupt. — „Du Arme. . .“ dachte er. . . „Willst du einen Trost haben? Von mir? — Ich will nicht so herzlos sein, wie du warst. . .“

Und würdevoll sagte er: „Gewiß, Ortrud — da hast du Recht.“

Sie erhob sich und stand gebeugt.
„Das. . .“ erwiderte sie rasch, „das wollte ich gern noch hören — ehe ich sterbe. . .“
„Sterben? Du?“

„Morgen — oder übermorgen —“ sagte sie. „Ich werde morgen im hiesigen Krankenhause operiert. Auf Tod und Leben. — Es ist nur eine Formfrage: denn der Fall ist gänzlich hoffnungslos. — Warum ich gerade hier —?“

Sie zuckte die Achseln. „Es ist ja so gleichgültig. Außerdem. . .“
„Nun —?“

„Ach, nichts.“
Sie wendete sich ab und schüttelte sich. — Asmus Kenner griff nach der schmalen, zitternden Hand der Frau.

„Ortrud —“ sagte er halblaut, „es tut mir leid, daß ich dich nicht — Aber ich muß bereits übermorgen nach W. abreisen. — Und —“

„Ich weiß. . .“ lächelte sie. „Ich will versuchen zu erreichen, daß ich auf dem Petrikirchhofe beerdigt werde. . .“

Sie hob leicht beide Hände, beugte sich — und glitt hinaus.

Langsam schritt sie zwischen den silbernen Wällen dahin. — Es hätte sich inzwischen ein leichter Wind ein gefunden, und freiweltete die glitzernden Zierate von den Ästen.

Die Gartentür knarrte. . .
Asmus starrte in den blauweiße Nacht. . .
„Lebenswege —“ sagte er versonnen. „Wie es so geht.“

Und atmete tief und trotzig, — griff zu und öffnete die die Fensterflügel. — Lauschend bog er sich hinaus. — Kein leises Weinen? Kein tastendes Schreiten? — Nichts. . .

„Leb' wohl. . .“ sagte er. —
Und dann flogen zwölf dröhnende Schläge in die Nacht. — Das neue Jahr war da — und es jauchzten demütig die Glocken des Turmes:
„Ein Ende — und ein Anfang!“

Ich wag's.

Zum neuen Jahre. Von Gustav Schröder.

Nachdr. verb.

Das neue Jahr lugt über den Berg. — Ich muß hinaus aus der Stadt! Herrgott, die Großstadt ist ja zu klein, zu eng, es sind zu wenig „Menschen“ da. — Ich habe zwei Seelen. Eine geht, wie die Paragraphen des, — ja, wie nun? — des Strafgesetzbuches, des bürgerlichen Gesetzes, des Gesetzes über die Umsatzsteuer, die Einkommensteuer, die Willkührsteuer, es vorschreiben. Die ist zahm und ängstlich, und die ist mir fremd. Vor der stehe

ich: Du Tropf, du willst ich sein? Laß dich auslachen. Du gehörst dem zu, der seine Steuererklärung auf Finanzamt trägt, der so närrisch ist, sich zu sorgen, wenn es nicht hin und her reicht. Und der soll ich sein? — nein, da erhebe ich Widerspruch. Ich bin ein ganz anderer.

Und der andere, der schwingt sich hinauf, hoch hinauf, er kann ja fliegen, läßt alles hinter sich, fliegt, bis er auf dem Waldgebirge landet, da, wo die Wiesen sich an die Hänge schmiegen. Die Wiesen frieren und kuscheln sich ganz dicht an die alte, gute, treue Mutter Erde. Und drei mächtige Tannen schauen lächelnd auf sie herab.

Der Wind kommt aus dem Walde her. Er bummelte ganz langsam durch den Forst, gar nicht blindwütig, nein, ganz langsam, und als er an die Tannen kam, da sagte er: „Wir wollen doch mal ein bißchen Harze schlagen.“

Da rauscht es wunderbar durch ihre Kronen, und es ist ein Lied, in dem Kinderbeten, und Gewitternacht schlafen. Herzkrampfende Klage und siegtrohes Lachen. Ein Lied ist es, vor dessen Tönen die Wälder den Atem verhalten.

Aus der Tiefe aber kriecht der Nebel. Gleitend, schleichend kommt er den Knaelwundenen Wea, herauf, breitet den Mantel aus und rafft. Rafft Täler und Hügel, Bergwiesen und Wälder und den Pfad, auf dem starke Geister Zwiegespräche halten: rafft und schlingt auch der Tannen narbengebuckelte Leiber in sich hinein.

Ihre Kronen aber stehen unter den Sternen und meine Seele, meine freie, sternendurstige Seele schwingt sich hinauf ins Geäst. Und siehe, da liegt alles unter ihr und ist welkenfern. Die Menschen mit der Paragraphenfesse, die Städte mit den würgenden Räten. Die himmelan hebende Einsamkeit sitzt auf hehrem Throne, und ihr Auge blickt sinnend aus der Unendlichkeit her.

Aus der Unendlichkeit tritt ernst das neue Jahr, fest seinen Fuß der Erde auf den Nacken und sieht nicht rechts und nicht links, hat kein Ohr für den Glockenhall, der sich durch den Nebel quält, kein Auge für zitternde Seelenqual und keines für lärmenden Uebermut.

Die Uhr hebt aus zum Schläge. Da verhält das neue Jahr seinen Fuß an den drei Tannen.

Da sagt die erste Tanne: „Es ist in deutschen Landen keiner mehr, der eine Krone trägt.“

„Was frage ich nach Fürstenkronen? Sie sollen lernen, unsichtbare Kronen zu tragen,“ das neue Jahr darauf.

Die zweite Tanne: „Sie haben keinen Herrn mehr.“

Das neue Jahr: „Was Herr, was Knecht! Sie sollen Herr über sich selber sein, jeder unter ihnen.“

Die dritte Tanne: „Es ist ihnen nichts geblieben.“

Und das neue Jahr: „Nichts? Alles ist ihnen geblieben. Laß sie sich darauf besinnen, daß sie Menschen sind und Deutsche heißen.“ —

Die Glocke summt den zwölften Schlag.
Meine Seele aber spannte sich weit über Berg und Tal.

1923! Auch du sollst uns nicht klein kriegen.

Der Tanz früher und heute.

Wir stehen im Zeichen des Winters und damit im Wanne jener Jahreszeit, die alle jene buntscheckigen Vergnügungen zu ihrem Rechte kommen läßt, die wir mit der zusammenfassenden Bezeichnung „Abendunterhaltungen“ belegen. Auf der ihnen zugrunde gelegten Vortragsfolge ist in der Regel am Schlusse zu lesen: „Nachdem Tanz!“ Ist doch auch die weitverbreitete „Weinversehungskunst“ ein harmloses Vergnügen, doch wenn dabei „gehoben“ wird, dann bewahrt sie sich wohl das mittelalterliche Sprichwort: „Tanz und Gelag ist des Teufels Feiertag.“ Wer hat denn eigentlich das freisende Gehäuf und Gewoge aufgedracht? Nun, ein einzelner Erfinder desselben dürfte kaum in Betracht kommen, sondern ebenso wie die Trauer des Herzens unwillkürlich gewisse Gebärden und körperliche Bewegungen veranlaßt, so äußerte sich auch die frühliche Gemütsstimmung von jeher bei kultivierten und wilden, bei weißen und schwarzen, gelben und roten Völkerstämmen, in allerhand Regungen, Bewegungen und Sprüngen, bei denen der ganze Körper, besonders aber das Beinpaar regen Anteil nimmt. Dieser eigenartige Bewegungstrieb und die durch ihn erzeugten, in bestimmter Ordnung vor sich gehenden Bewegungen, Hüffe und Umläufe, unter begleitenden Erscheinungen des seelischen Befindens, lehrten wahrscheinlich den Menschen zuerst, daß er Anlagen zum Tanz habe. Im Allgemeinen ist letzteres von jeher ein nie fehlendes Belustigungsmittel der viel geplagten Menschheit aller Zonen gewesen. Hurtle ist man, freudenvoll — wenn der Tanz beginnen soll, wiegelt ein alter Reim und Baselow behauptete, „das Menschengeschlecht müßte um ein Beträchtiger glücklicher sein, wenn jährlich wenigstens einmal in jeder Familie getanzt würde.“ Ja, der aufgekärte Moliers ging noch einen Schritt weiter, indem er meinte: „Es gibt nichts, was der Mensch so nötig hätte, wie den Tanz!“

Erwiesen ist, daß die allerfrühesten Tänze in der kunstlosen Ursprünglichkeit nichts anderes waren als regellose Körperbewegungen ohne jeglichen Takt, ohne geregelte Schritte und Tritte. Und doch lag in diesen grotesken Arm- und Beinbewegungen, in den temperamentvollen Werrenungen und Schwenkungen des Körpers ein gewisser idealer Grundzug, denn sie waren nichts Geringeres als unterwürfige Subbezeugungen gegen vielvermögende Götter oder Götzen. Bei diesen religiösen Darstellungen ging es ziemlich geräuschvoll her, weil die ungebundene Heiterkeit von lauten Jubeltönen, von fröhlichen Gesängen begleitet wurde, denn gerade in diesen wilden Siegestänzen suchte man das Wohlgefallen der himmlischen Mächte zu erlangen und gleichzeitig unholde Plagegeister entfernt zu halten. Viele Völker erheben noch heute laut ihre ungehobelte Jubelstimme beim Tanzen, während gewisse gesittetere Nationen anstelle der letzteren die begleitende Instrumentalmusik treten lassen. Als man sich mit der Zeit bemühte, das Schöne, Edle und Erhabene in jenen alt überlieferten Kreisbewegungen zum Ausdruck zu bringen, also anstatt der regellosen Form eine gewisse Ordnung zu setzen, da bildete sich der sogenannte Rhythmus heraus, die beruhigende Gleichheit der körperlichen Bewegungen, von der Schiller so treffend sagt:

Es ist des Wohltauts mächtige Gottheit,
Die zum geselligen Tanz ordnet den tobenden Sprung.
Die, der Nemesis gleich an des Rhythmus goldenem Hügel,
Ventt die brausende Luft und die verwilderte zähmt.

Alltäglichste Tempelreigen, die kreisförmigen Sprungbewegungen des biblischen Erbarer, nicht minder die kultischen Opfertänze der frühgeschichtlichen Assyrer, Meder und Perser befinden größtenteils schon aus feierlichen, würdevoll-leidenschaftlichen Rundgängen und Umzügen, die freudig, aber mit Ernst und Ehrabsenheit gepaarte Gefühle zum Ausdruck brachten. Im laisfähigen Lande der Hellenen soll schon 2000 vor Christo der eigenartige „Verschlingungstanz“ erfunden worden sein, doch dürfte das nicht stimmen, denn damals waren in der ganzen Welt noch die kultischen Kreistänze und Umzüge an der Tagesordnung. Selbst die urgermanischen Quertänze waren religiös angehaucht, noch mehr die altdeutschen Opfertänze, obgleich sie sehr ungestüm zur Vorführung kamen. „Bald Kopf oben, bald Kopf unten“ drehte sich ihr verrenkter Körper wie ein Kreis, bald wälzten sie sich wieder im wilden Taumel oder verbißten sich ineinander, beausucht von wahnsinnigen Verzückungen, kurz, sie tanzten bis zur Erschöpfung. So wird von den tanzenden Paaren unserer frühgeschichtlichen Vorfahren berichtet, doch dürfte sich diese Schilderung mehr auf die einschlägigen Verhältnisse mittelalterlicher Tage beziehen, als die kuriosen „Springtänze“ des bäuerlichen Volkes die gefüllten Tanzböden erschütterten. Wenn diese nicht ein urständiges Flecken Erde unter Gottes freiem Himmel bildeten, wie man das besonders zu Pfingsten ausertor. Selbstverständlich konnten damals solche feurigen, verdrehten und verschwürfelten Drehungen, bei denen selbst die hohe Tänzerin „weiter als ein Klasten sprang“ und das starke Geschlecht „als Böde und Bären“ hingestellt wurde, meist nicht in geschlossenen Räumen zur Vorführung gelangen, sondern in der Regel unter schattigen Dorflinden, wo Geiger, Trommler, Flöten, Pfeifer oder Zitterspieler ihre ergötzlichen Weisen erklingen ließen. Kein Wunder denn, wenn die strengen Sittenrichter gegen die unsinnigen Volkstänze strafpendelnd zu Felde zogen, besonders in der Reformationszeit. „Es hat einmal einen Teufel gegeben, der alle Tänze eingerichtet“ hieß es da, ja ein domnecker Kanzelredner behauptete mit dem alten Kirchenvater Augustinus: „Der Tanz ist ein Kreis, in dessen Mittelpunkt der Teufel steht“. In dem 1578 von Dyracius Spangenberg herausgegebenen „Chespiegel“ werden unterschieden: ein geistlicher Tanz, ein Götzentanz, ein bürgerlicher Tanz und ein Bubentanz. Den ersteren verrichteten biblische Personen, z. B. David und Kirjan, weshalb er zu entschuldigen war. Auch den bürgerlichen wollte er gelten lassen, fordert aber polizeilich Aufsicht über ihn. Zur höfischen Minnezzeit ergötzte man sich mehr an „getreuen Tänzen“, von der heutigen Polonaise, wie ja im hochdeutschen Sprachschätze „Dinsan“ und „Danson“ das bloße Führen an der Hand, das Hin- und Herziehen, gesellschaftlich versammelter Pärchen ausdrückt. Aus dem Stamme jenes germanischen Wortes bildete sich das romanische „danse“, das wir den Franzosen entlehnten und in Tänzen umgestalteten. Die altgotische Bezeichnung war „laican“, was mittelhochdeutsch zu „leich“ gleich Hüpfen wurde. Gehüpft und gesprungen wurde besonders unter freiem Himmel, beim temperamentvollen Reigen, der sich von dem getreuen Tanze sehr wesentlich unterschied, auch in bezug auf die beteiligten Paare. In beiden Fällen handelt es sich noch nicht um eine etwaige „Tanzkunst“. Diese entwickelte sich erst, als man anging, dem sich drehenden und wendenden Körper eine gewisse schönheitsgemäße Anmut und Würde zu verleihen. Von gesundheitlichem Standpunkte aus ist der ruhige, gleichmäßige Rundtanz zu bevorzugen, denn er kräftigt die gesamte Muskulatur, er macht den Körper in seinen Bewegungen geschmeidig und elastisch, hat überhaupt erzieherische Einflüsse — als „gymnastische Übung“ — und seine ästhetische Wirkung ist ebenso hoch anzuschätzen

wie seine fördernde Beeinflussung der Geselligkeit und seine — existierende Rolle!

Wer tanzen will, der stehe nicht still,
Dars sich nicht lang befinden:
Immer dreist und wohlgenut
Muß er das Ding beginnen!

Dom ahlen Merscheborcher.

Abziehbilder. — Christmaricht un Christmetten.

Wo mir noch kleine Jungs warn, da kooften mr uns mannichemah Abziehbilder. (Bei dr Pfiftchern odder bei Seifferts). Die worden naß gemacht, uff Papier druffgeleert un hernachen abgezochin. Da kumb hernachen des Bild widder vor, das uff 'n Abziehbilde jewäsen war. Da hatt mr nu ä Heidenpaß drbei. Merschtendeils klapptes nich urdentlich, da fehlte hier ä Kopf und da ä Been, he. Awwer mr wußte dach wenichtens, was is sinn sulke. Mannichemah kooft mr uns ooch Pausbilder, die leechmr uff weißes Papier, un da kunter de scheensten Bilder abmaln. Neulich hat ooch eener vun ahln Merscheborcher ä Abziehbild gemacht un hats in ä anderes Blatt jesägt. Ne meente, 's wehre äne Babelei. Das heeßt awwer Bawglei, nich Babelei, so sein sprechen mr nich hier in Merscheborch. Ne erzehlt was vun den kleen Engel in dr Stadtkirche, den sei Hemde anjebrennt is. Da steht mr dach widder, was unferrens als ahler Merscheborcher fer äne Furore macht. Da kimmt lei das junge Bult un will een seine scheene Sprache nachmachin; — na mechts wägen! — Na, uff de Weihnachten, da warsch wull in dr Kirche! Meinswägen in Dom bei dr Christmette. Do war 'h nehmiß oo rinne. Ercht war 'h uff 'n Christmarichte. Awwer da war ä Betrieb, du. Dannerweitgen noch amah. Zwoe Buben. Kulleßal. Dr roenste Meßverkehr. In der een jabbs Filzlatzchen un Ausflopper, un in der andern Strickjaken. Feenhaft bileicht. Zwoe Funzeln. Inurmes Kullekum. Drei ahle Weiber un ä kleenes Mädchen Nees Mensch — un was war das frieher ä Deewes uffn Christmarichte! Ja un dasmah warn de Christmarichte alle wo annersch hinjefangen: — in de Christmette. Dr Soppere- dent hiel de Predcht. Der spricht immer hibsch. (Das is so ä Freier, die heern de Merscheborcher järe. Wenn da amah ä Unkel odder äne Tante uff Bisuch is, da fahne „Mr kennten ämende ooch amah in Dom jehn, gud amah ins Blatt, wenn Bithorn predcht.“) Wies alle war, da sah mrich widder, daß de Veite 'n Bithornwert buchsteiblich jenummen hatten. 's hiez nehmiß: „Kommt laßt uns eilen nach Bethlehem und die Geschichte sehen“.

Un da daten die renn, renn daten die — also wie de Herrschen. Ne Jewärche war da ungen Urchelchore, wo die ahln Bischoese stehn, mich hamme nich schlächt jeknaucht. In dr Rasche schmissen se äne Bank um, da müsten hernachen die Dahms alle driower wägklättern. Na wär schwippe is, da maß se hinjehn. Awwer unferreier! Jche bin da lauf gemacht, wo se de Kullekten- bische umjeshmissen hatten. Die kullerte mir jrabe mauf de Beene. Dr Schammel war kaput. Se hatten ä Been abjedrempeft. Wenn nur keens was jemaust hat, du. Ich weß ja nich, da hattis nu in dr Predcht jeheschen, mr sullten rächt stille wärn — awwer die Veite warn so horlich, de reentsten Hoppasse. Awwer in dr Altenborcher Kirche sullt ooch sehere scheene jewäsen sinn. Da sinn zujar de Gallerien vull jewäsen. Ja, wenn de Lichter brenn, wenn scheene Biederchen jesungen wärn, da wärd de Kirche läwendich un frisch wie in äner Altweivermischle.

In dr kadoßigen Kirche hamme 'n ersten Feierdach frieh um fimfe jeltten, da war oo Christmette. Da war mei Freund Däve drinne. Da hatten se äne Krippe uffjebaut, da war Mutter Maria un Joseph drinne un 's Kind, das soll sehere scheene jewäsen sinn. 's full ooch sehere vull jewäsen sinn. In Neesen drien hamme zujar schone Mitternacht Christmette jehatt. Awwer da wärn de Bauern jekudt ham! Die ham ämende jemeent, de Wält steht uffn Koppe — Ei ja.

Na un nuß profi Neijahr! Nich ze viel biecheln.
— Denkt drahn — Dr Feind is im Lande!
Na, da macht hin.

Dr ahle Merscheborcher.

Bunte Zeitung.

Der verräterische Spielklub.

Nicht nur in den Städten liebt man es, heimlich ein Spielchen zu machen, sondern auch auf dem Lande ist das Glücksspiel beliebt. Um zu diesem das nötige Geld heranzuschaffen, weil Glücksspiele immer kostspielig sind, haben in einem Dorfe (Gandolin) nahe Kolberg, die Knechte eine heimliche Verkaufsgesellschaft gegründet, deren Aufgabe es war, die gestohlenen Getreidemengen, die sie ihren Besitzern entwendeten, abzusetzen und in die Kasse der

Glückspieler Geld zu führen. Zunächst gelang es, das Spielernest auszunehmen. Hierdurch, weil sehr viel Geld umgesetzt wurde, das über das Einkommen der Knechte ging, kam man auf die heimliche Getreideauflaufstelle, die ein Eigentümer verwaltete und die, da die Knechte regelmäßig ihre Mengen Korn und anderes Getreide abliefern, einen großen Umsatz hatte. Das Spielernest im Dorfe ist jetzt geschlossen und die Besitzer sind ihre Untertanen, dem Glücksspiel huldigenden Knechte los.

Felljäger.

Ein neues Gewerbe ist das der Kagenjäger. Jede Dame möchte sich heute den Luxus eines Pelzes leisten, und wenn er aus Kagenfell ist. Deshalb ist das Pelzwerk teuer, auch der Pelz aus Kagenfell bereits vielen unerschwinglich. Kein Wunder, wenn ständige Köpfe auf den Einfall kamen, Jagd nach Kagen zu machen, ihnen das Fell über die Ohren zu ziehen und dieses gut zu verkaufen. Sie erhalten gute Preise. Das Gewerbe lohnt sich. Es hat freilich das Licht zu scheuen und muß vorsichtig ausgeübt werden, denn wehe, wenn der Kagenjäger von einer Kagenfreundin erwischt würde; sie würde ihm sicherlich das Fell selber über die Ohren ziehen. Mit den Kagen aber hat die Obrigkeit kein Mittel und die Klage über das Verschwinden so vieler Kagen erweckt keine Hilfe. Man weiß nicht, wieviel Kagen es in Deutschland gibt, aber in den letzten Monaten soll ihre Zahl bedeutend abgenommen haben, nicht weil sie nicht mehr ernährt werden können, sondern weil die Kagenjäger hinter ihnen her sind. Und die Mäuse und Ratten haben es gut. Wie lange; Ja bei den wachsenden Fleischnangel wird auch die Jagd auf diese Rager berufsmäßig betrieben werden. Die Ertragnisbeschauer werden aber vor dem Verzehr von Rattenfleisch erst in Funktion zu treten haben.

Goldsuche in Deutschland.

Vor etwa dreihundert Jahren gab es in Deutschland noch mehrere Goldbergwerke und Goldwäschereien. In Kurhessen waren deren drei allein, eines in Thüringen, eines in Sachsen. Man suchte Gold in der Weser und im Rhein. Aber der Ertrag der Bergwerke wie der Goldsuche in den Flüssen war so unlohnend, daß die Arbeit eingestellt wurde, die Bergwerke verfielen, die Goldwäschereien verfielen. Noch sieht man die Ueberreste der Bergwerke und die Jugend ist sich nicht klar, was hier einmal gegraben wurde. In neuerer Zeit tauchte wiederholt der Gedanke auf, die Bergwerke wieder in Betrieb zu setzen. Berechnungen und Nachgrabungen ergaben indessen, daß auch heute die Kosten größer sein würden, wie der Ertrag. Deshalb ist die Erschließung der alten Goldstätten unterblieben. Nun kommt aus Waldeck die Kunde, daß dort die Jahrhunderte hindurch unterhaltene Goldwäscherei im Ederfluß wieder aufgenommen werden soll. Man ist nämlich zufällig in Corbach an der Eder auf Gold gestoßen. Schürfungen im anliegenden Berge ergaben, daß der Berg goldhaltige Lettenschichten enthält. So wurden in einer Tonne jener roten Lettenerde 44 Gramm Gold gefunden. Im Vergleich mit heute noch in Gang befindlichen Goldbergwerken ist dieses Ergebnis gut, denn man findet durchschnittlich auf eine Tonne nur noch zehn Gramm Gold. Dabei ist das Gold bei Corbach hochgradigen Gehaltes, also Feingold, das heute einen großen Wert besitzt. Die Vorarbeiten zur Erschließung des neuen Goldbergwerkes werden schleunigst gefördert. In maßgebenden Kreisen spricht man viel von dem Waldecker Goldland, das vielleicht bestimmt sein kann, Deutschland wieder neues Gold zu geben. (??).

Haus, Hof und Garten.

Der süße Geschmack bei Kartoffeln und seine Beseitigung.

S. M., Gotha.

Die Kartoffelernte ist in diesem Herbst in ganz Deutschland von vorzeitigem Frost überrascht worden; viele Kartoffeln sind im Garten und auf dem Acker angefroren. Eine von der Hauptstelle für Pflanzenschutz vorgenommene Nachprüfung solcher als erfroren bezeichneter Kartoffeln ergab bis jetzt regelmäßig, daß diese nicht erfroren, auch nicht einmal angefroren waren, sondern nur den unter dem Einfluß niedriger Temperaturen sich regelmäßig anstellenden Frostgeschmack (süßlich) angenommen hatten. — Der süße Geschmack der Kartoffeln ist über die den

sollen. — Auf Grund eingehender Untersuchungen hat man aber herausgestellt, daß dies nicht der Fall ist, sondern daß der süße Geschmack durch eine Zuckeranhäufung in der Knolle verursacht und bedingt wird. — Bekanntlich atmet die Knolle wie jeder lebende Pflanzenteil und das Produkt, das sie zu ihrer Atmung verbraucht, ist Stärke. Bevor die Stärke jedoch veratmet wird, wird sie in Zucker übergeführt und die Verzuckerung erfolgt dann durch Vermittlung von gärungsfähigen Eiweißkörperchen (Enzym). Diese beiden Stoffwechselprozesse gehen nun nicht immer gleichzeitig vor sich und ihr Verlauf erfolgt nicht gleich schnell bezw. im selben Zeitraum. — Die Umwandlung der Stärke ist aber bei niedriger Temperatur verlangsamt, die Atmung ebenfalls unter dem Einfluß niedriger Temperaturen sehr stark gehemmt. Die naturgemäße Folge davon ist die Zuckeranhäufung in der Knolle und ihr süßer Geschmack. — Der Gebrauchswert der Kartoffel hat durch diesen Vorgang zwar nicht gelitten; es ergibt sich jedoch aus dem Gesagten ohne Weiteres die Tatsache, daß wir durch entsprechende Maßnahmen den unangenehmen Geschmack ohne Schwierigkeiten beseitigen können. — Wir bringen zu diesem Zweck die Kartoffeln einige Tage vor der Verwendung im Haushalt in einen warmen Raum, damit hier eine erhöhte Atmungstätigkeit eintritt und sozusagen die Stoffe anfangen zu arbeiten. — In dem Augenblick dieses nur durch die wärmere Temperatur bedingten einsetzenden Arbeitens wird gleichzeitig der angehäufte Zucker verarbeitet und der süße Geschmack verschwindet naturgemäß durch diesen Prozeß. —

Werden also die geernteten Kartoffeln vor dem Verbrauch länger gelagert, so wird der süßliche Geschmack bei ordnungsmäßiger, frostsicherer Einwinterung der Kartoffeln durch die lebhaftere Atmung in Keller und Miete im Verlauf von 14 Tagen ganz von selbst, also ohne unser weiteres Zutun verschwunden sein. Dies wird auch durch die Tatsache bestätigt, daß man nur einige Wochen nach der Ernte, nicht aber im Frühjahr nach langer Lagerung noch auf süße Kartoffeln stößt. —

Der Wahrsager.

„Bald hat das alte Jahr den Lauf vollbracht,
Das Jahr, das wieder vieles uns zertrümmert —
Zwölf dumpfe Schläge hallen durch die Nacht.
Im neuen Jahr uns neue Hoffnung schimmert!
Sind wir getreu, wird uns der Lohn beschieden
Wir brauchen Fleiß und Arbeit für den Landesfrieden!“

Der letzte Abend des alten und der erste Morgen des neuen Jahres liegen nicht weit auseinander als irgend ein anderer Abend von dem darauf folgenden Morgen. Vielfach werden sie sogar in eins verschmolzen durch öffentliche Festlichkeiten und trauliches Beisammensein im Familienkreise. Trotzdem stellen sie sich als Verkörperung der beiden einander entgegengesetzten Zeitrichtungen dar; die eine gehört der Vergangenheit, die andere der ungewissen Zukunft.

Beim Jahresluß steigen noch einmal vor unserem Geiste die Gestalten und Geschehnisse herauf, die das verfllossene Jahr belebt und bewegt haben. Herzenstrauer und Herzensfreude reichen sich still die Hände und die Hoffnung umschlingt beide mit ihrem verführenden Grün. Die Schatten der Leidenschaften und Schmerzen ziehen an uns vorüber, die uns beunruhigten, und denen wir still halten müßen; aber es kommen auch Glücksschatten gezogen, und beim Erinnern erleben wir noch einmal die Wonnen.

Reicher geworden sind die einen an Vermögen, an Einfluß, an sittlicher Kraft, während die andern ärmer geworden sind an Geld, Gesundheit und Familienglück. Hohes ist erniedrigt, Niedriges ist empor gestiegen. Und so öffnen sich zur 12. Stunde weit die hohen schwarzen Tore, wir werden gebendet in den weiten leeren Raum starren, das neue Jahr wird uns bei der Hand nehmen und uns Schritt für Schritt in die Ungewißheit führen. Möge Gesundheit, Hoffnungsfreudigkeit und Mut sich als wackere Weggenossen einfinden und Leidenlieder, die jubelnd immer wieder von der Erde zum Himmel streben, uns begleiten. Aufwärts den Blick gerichtet, auch wenn wir einmal traukeln, und Gott und der eigenen Kraft vertraut, dann wird auch das Schwerste überwunden werden und die Fähigkeit erwachen, eine Prüfung nicht nur als Strafe, sondern als Gnade aufzufassen.

Lebewohl und Willkommen, das sind die Grundstimmungen des menschlichen Herzens — sonst getrennt durch Ereignisse, Raum und Zeiten, dann aneinander gerückt, ja in eins verschmolzen durch die Neujahrsnacht. So werden sich auch vermählte Entzweiung und Lebensfristige Mut mischen zu der weiseren Stimmung des Geistes, dem das Abendrot des alten und das Morgenrot des neuen Jahres leuchtet. Und über allem der Wunsch